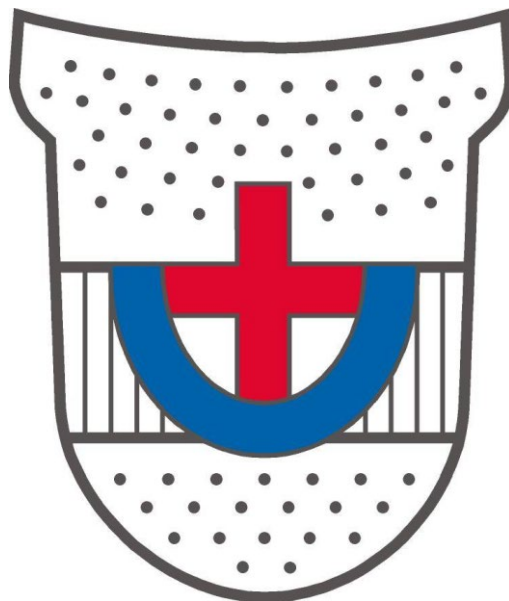


Liebfrauenschule

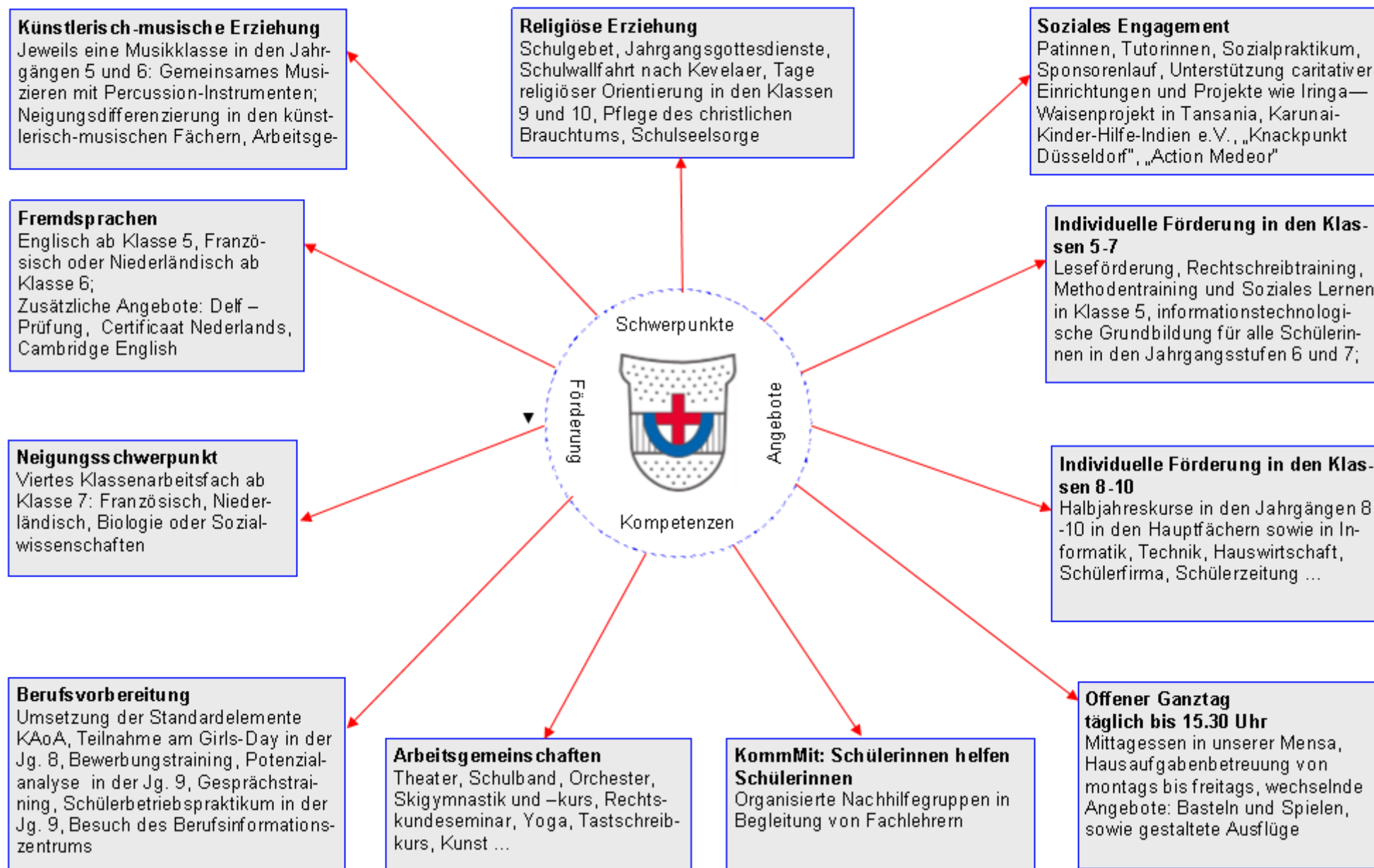
Bischöfliche Realschule für Mädchen Geldern



Schulprogramm der **LFS: Lernen, Fördern, Selbstvertrauen**

Stand: Januar 2019
Juni 2022 bearbeitet

Lernen Fördern Selbstvertrauen



A	Liebfrauenschule – Bischöfliche Realschule für Mädchen	
	A.1 Wurzeln unserer Schule	5
	A.2 Leitidee	5
B	Christliches Menschenbild	
	B.1 Grundlage	6
	B.2 Ziel	6
	B.3 Lehrer, Schülerinnen, Eltern	6
	B.4 Inhalte	6
C	Mädchenschule	7
D	Identität der am Schulleben Beteiligten	
	D.1 Schulleitung	9
	D.2 Kollegium	9
	D.3 Schülerinnen	9
	D.4 Eltern	10
	D.5 SV-Lehrer	10
	D.6 Lehrerrat	10
	D.7. Steuergruppe	11
	D.8 Beratungslehrer	11
	D.9 Schulseelsorge	11
	D.10 Sekretärin	12
	D.11 Hausmeister	12
E	Unterricht und Erziehung	
	E.1 Religiöse Erziehung	13
	E.2 Unterrichtsorganisation	13
	E.3 Unser pädagogisches Konzept	16
	E.4 Leistungskonzept	17
	E.5 Medienkonzept	18
	E.6 Vertretungskonzept EVA	20
	E.7 KommMit „Fördern statt Sitzenbleiben“	21
	E.8 Offener Ganzttag	21
	E.9 Berufsorientierung	22
F	Erprobungsstufe 5/6	
	F.1 Schwerpunkte in den Jahrgangsstufen	24
	F.2 Individuelle Förderung	25

	F.3	Soziales Lernen	26
	F.4	Percussionklasse	26
	F.5	Besonderheiten – Schullaufbahnberatung	27
G		Jahrgangsstufe 7/8	
	G.1	Schwerpunkte in den Jahrgangsstufen	28
	G.2	Individuelle Förderung	29
	G.3	Sozialpraktikum	30
H		Jahrgangsstufe 9/10	
	H.1	Schwerpunkte in den Jahrgangsstufen	31
	H.2	Individuelle Förderung	31
	H.3	Schullaufbahnberatung	31
	H.4	Tage religiöser Orientierung	32
	H.5	Studienfahrten	32
	H.6	Schulabschluss	32
	H.7	Zusatzqualifikationen	32
	H.8	Sportwoche / Skiwoche	33
I		Schulleben	35
K		Schulgestaltung	37
L		Entwicklungsziele	38

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in unserem Schulprogramm stets die männliche Form von Lehrer verwendet. Es sind jedoch immer beide Geschlechter „Lehrerinnen und Lehrer“ gemeint.

A Liebfrauenschule – Bischöfliche Realschule für Mädchen

A.1 Wurzeln unserer Schule

Die Liebfrauenschule, Bischöfliche Realschule für Mädchen in Geldern ist Teil eines modernen Schulzentrums, dessen Schulträger seit 1976 das Bistum Münster ist. Die Bezeichnung Liebfrauenschule geht zurück bis in das Jahr 1892.

In diesem Jahr wurde die Liebfrauenschule als Landwirtschaftsschule gegründet, der später eine wirtschaftliche Frauenschule mit Lehrerinnenseminar angeschlossen wurde. Gesellschaftliche und bildungspolitische Herausforderungen waren ausschlaggebend, dass aus der „Landfrauenschule“ und dem „Pensionat“ ein Berufskolleg mit den Schwerpunkten Ernährung und Hauswirtschaft sowie Sozial- und Gesundheitswesen erwachsen konnte. 1962 wurden diese Schulformen durch die Realschule erweitert.

Die Liebfrauenschule, die von den Schwestern Unserer Lieben Frau gegründet wurde, hat als ehemalige Ordensschule ihre Wurzeln im katholischen Glauben und im Charisma ihrer Stifterin, der heiligen Julie Billiart: „Trage dazu bei, dass der Geist des Evangeliums in den Menschen Gestalt gewinnt.“

Die heilige Julie Billiart, die Stifterin der Schwestern Unserer Lieben Frau, rief 1804 nach den Wirren der Französischen Revolution einen Orden ins Leben, der sich der Ausbildung, der Erziehungs- und Bildungsarbeit in Schule, Internat, Kindergärten, Heimen sowie mannigfachen Aufgaben der Pastoral- und Sozialarbeit widmete. Zwei Lehrerinnen aus Coesfeld gründeten 1850 eine selbstständige Ordensgemeinschaft in Deutschland und übernahmen die Spiritualität und die Regeln der französischen Stifterin, die von der Gewissheit erfüllt war, dass „Erziehung ein Werk des Glaubens“ ist.

Dieser Tradition wissen wir uns ebenso verpflichtet wie den gesellschaftlichen und politischen Herausforderungen unserer Zeit.

A.2 Leitidee

Auf der Basis eines christlichen Menschenbildes und in Orientierung an den Grundlagen der katholischen Kirche wollen wir unsere Schülerinnen zu mündigen, kritischen und konstruktiven Mitgliedern unserer Gesellschaft erziehen und ihnen helfen, ein Leben aus dem Glauben zu führen und sich als Christ in unserer Gesellschaft zu positionieren. Auf dem Fundament von Julie Billiart: „Lehre sie, was immer sie für das Leben nötig haben.“ stehen für uns die drei Säulen: **L**ernen, **F**ördern, **S**elbstvertrauen als Grundlage unserer gemeinsamen pädagogischen Arbeit. In einem guten, respektvollen Miteinander möchten wir die Schülerinnen für Themen begeistern, mit Freude gemeinsam lernen, Begabungen fördern, Leistungen fordern und Selbstvertrauen stärken. Unsere Schülerinnen sollen in einem angstfreien Lernklima Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten gewinnen und die Möglichkeit haben, ihre persönlichen Talente zu entwickeln.

Dabei arbeiten Lehrer, Schülerinnen und Eltern vertrauensvoll und in gegenseitiger Achtung zusammen.

B Christliches Menschenbild

B.1 Grundlage

Grundlage von Bildung und Erziehung an der Liebfrauenschule Bischöfliche Realschule für Mädchen in Geldern ist das christliche Menschenbild. Jeder Mensch ist als Ebenbild Gottes einmalig, von Gott mit bestimmten Begabungen ausgestattet und zur Freundschaft mit Gott berufen. Wesenselemente der Gottesebenbildlichkeit des Menschen sind seine Würde und seine Freiheit, durch deren Gebrauch er allerdings auch seine Gefährdung und die Notwendigkeit von Erlösung erfährt. Diese wird ihm durch Jesus Christus in der Kirche durch Wort und Sakrament vermittelt.

B.2 Ziel

Ziel unserer Schule ist es, im Zusammenwirken mit den Eltern durch Bildung und Erziehung jeder Schülerin zur Entfaltung ihrer Anlagen zu verhelfen. Darüber hinaus will unsere Schule ihren Teil dazu beitragen, Schülerinnen die Botschaft des Glaubens zu vermitteln und sie zur aktiven Teilnahme am kirchlichen Leben anzuregen. So sollen sie lernen, auf der Basis einer christlichen Lebensführung das Geschehen in unserer Welt mitzugestalten.

Deshalb gehören zu unserer Schule über qualifizierten Unterricht und einer den jungen Menschen in seiner Entwicklung berücksichtigenden Pädagogik hinaus das Angebot einer seelsorglichen Begleitung. Gebet, Gottesdienst und Mitfeier des Kirchenjahres sind ebenso integrierende Elemente des schulischen Lebens wie Tage religiöser Orientierung, Sozialpraktikum und dem gestalteten Patronatsfest.

B.3 Lehrer, Schülerinnen, Eltern

Die Integration des Glaubens und des kirchlichen Lebens in den Bildungs- und Erziehungsprozess unserer Schule gelingt, wenn sich Schulleitung und Lehrerschaft um christlichen Glauben und um Leben mit der Kirche bemühen und deren Integration in die Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule bejahen. Dementsprechend müssen auch Eltern und Schülerinnen offen sein für die religiöse Dimension von Bildung und Erziehung.

B.4 Inhalte

Neben einem fundierten Bildungsniveau bemühen wir uns um die Vermittlung und Einübung menschlicher Werte aus dem Glauben. Das soll bereits im Umgang zwischen Lehrern, Schülerinnen und Eltern deutlich werden. Im Unterricht, in Arbeitsgemeinschaften und in Projekten üben wir Achtung vor der Schöpfung und Verantwortung für den Menschen ein.

Die Dimension des kirchlichen Glaubens soll nicht auf Religionsunterricht, Gottesdienst und Besinnungstage beschränkt bleiben. Auch in den übrigen Unterrichtsfächern gibt es Ansatzpunkte, um Wertmaßstäbe und Beurteilungskriterien für einen gläubigen Standort in der Welt zu vermitteln. Die Einheit von Glauben und Leben erweist sich auch im sozialen Einsatz vor Ort und in der Bereitschaft, Benachteiligten zu helfen. Dieses Engagement prägt das Leben unserer Schule.

C Mädchenschule

Die Entwicklung der letzten Jahre zeigt, dass Mädchenschulen keine „pädagogischen Ladenhüter“ sind, sondern wieder – und in verstärktem Maße – von Eltern und Schülerinnen akzeptiert werden. Dies spiegelt sich jährlich in den hohen Anmeldezahlen an unserer Schule wider. Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass Mädchen an koedukativen Schulen sehr häufig noch in traditionelle Rollen gedrängt werden. So heißt es oft: Mädchen sind fleißig und ordentlich, aber weniger interessiert und intellektuell weniger aktiv. Dadurch wird ihnen nicht selten die Möglichkeit zur besseren Selbstentfaltung entzogen.

So ist in einem Artikel in „WELT ONLINE“ aus dem Jahre 2007 zu lesen: „Schule[n] ohne Jungs sind für Mädchen besser - Nur noch wenige Schulen unterrichten getrennt nach Geschlechtern. Doch der Verzicht auf gemischte Klassen hat viele Vorteile. Das Ergebnis einer britischen Studie zeigt: Der Unterricht von Mädchen in gleichgeschlechtlichen Klassen bringt einen um 40 Prozent erhöhten Leistungsstandard.“¹

Als Vorzüge der Mädchenschule gelten:

- Entfaltung der Persönlichkeit
- Entwicklung und Stärkung des Selbstbewusstseins
- Förderung von Eigeninitiative und Aktivität im Umgang mit Unterrichtsstoffen und im sozialen Umgang
- Förderung von Experimentierfreudigkeit und Kreativität
- Bessere Förderungsmöglichkeiten in den Naturwissenschaften und in Informatik
- Öffnung der Frauenrolle, besonders auch hinsichtlich der Berufswahl, durch Kontaktaufnahme zu traditionell männlichen Berufsfeldern wie Technik, Handwerk und Medien (s. Abschnitt H.3, Stichwort Girls' Day)

Die Mädchenschule bietet intensivere Entfaltungsmöglichkeiten, vor allem in Unterrichtsfächern, in denen Mädchen häufig zu Unrecht als langsam, desinteressiert oder weniger begabt gelten (MINT-Fächer). Ein Blick auf Informatik sowie naturwissenschaftliche Studiengänge belegt, dass in diesen Fachbereichen überdurchschnittlich viele Studentinnen von Mädchenschulen kommen; das Gleiche gilt für weibliche Führungskräfte in der Wirtschaft. Bereits vor 20 Jahren stellte die Universität Dortmund fest, dass dort überproportional viele Studienanfängerinnen in den Fächern Informatik und Chemie von reinen Mädchenschulen kamen. Jana Hauschild verweist in ihrem Artikel „(K)ein Vorteil für die Mädchenschule“ auf eine Studie, die nachwies, dass sich Schülerinnen an einem reinen Mädchengymnasium in den Naturwissenschaften mehr zutrauen und diese Fächer auch öfter als Prüfungsfächer auswählen.²

In diesem Zusammenhang sei darauf verwiesen, dass die Liebfrauenschule seit vielen Jahren großen Wert darauf legt, allen Schülerinnen eine Grundbildung in Informatik zu vermitteln. Weiter ist ab Klasse 7 die Wahl eines naturwissenschaftlich-technischen Neigungsschwerpunktes mit dem Klassenarbeitsfach Biologie möglich. Auch das gute Abschneiden unserer Schülerinnen im Fach Mathematik bei der jährlichen ZP10 sei hier erwähnt. Ferner gibt es im

¹ vom Lehn, Brigitta: Schule ohne Jungs sind für Mädchen besser, <http://www.welt.de/wissenschaft/article1189701/Schule-ohne-Jungs-sind-fuer-Maedchen-besser.html> (17.09.2007)

² Vgl. <https://www.spektrum.de/news/lernen-maedchen-und-jungen-besser-getrennt/1345190> (11.05.2015)

freiwilligen Bereich mit der Theater-Technik-AG eine Möglichkeit, sich mit technischen Fragen und Möglichkeiten zu beschäftigen.

Auch im Sportunterricht können sich Mädchen ungehemmter entfalten, wenn sie unter sich sind. Nach einer Studie von Michael Mutz und Ulrike Burrmann ist es empfehlenswert, Jungen und Mädchen in diesem Fach zu trennen: „Die Befunde bestätigen alle unsere Vermutungen: Koedukation geht damit einher, dass Schülerinnen a) den Schulsport negativer empfinden, b) ein negatives Selbstkonzept ihrer sportlichen Fähigkeiten berichten und c) systematisch schlechter benotet werden. Im Sportunterricht hat Koedukation damit messbare Nachteile für Schülerinnen.“³ Außerdem zeigt unsere Erfahrung, dass bei der Auswahl der Unterrichtsinhalte im Fach Sport stärker Mädchenspezifische Wünsche berücksichtigt werden können, wie z.B. Tanz und Aerobic.

Im Allgemeinen gewährleisten Mädchenschulen bessere Chancen zur Selbstbehauptung, da physische und verbale Angriffe weitgehend begrenzt sind. Schülerinnen, die eher zurückhaltend, nachdenklich, ruhig und/oder leistungsorientiert sind, finden für die Entfaltung ihrer Begabung und Persönlichkeit an Mädchenschulen das günstigere Umfeld. An der Liebfrauenschule erhalten Mädchen daher die Chance, sich Fächern intensiv zu nähern, für die viele Jungen bereits ein Interesse entwickelt und in denen sie somit auch ein ausgeprägtes Vorwissen haben. Auf der anderen Seite hat auch der musische Bereich an unserer Schule einen hohen Stellenwert. Die Schülerinnen werden intensiv gefördert in Bereichen wie Chor, Orchester, Theater, Musical oder Kunst. Ein Angebot von aktueller, moderner Jugendliteratur in unserer Bücherei und Kurse zum kreativen Schreiben unterstützen interessierte Schülerinnen. Das Gleiche gilt für die Fächer und Fertigkeiten, die Mädchen traditionell zugeordnet werden. Fächer wie Textilgestaltung und Hauswirtschaft gehören zum stark favorisierten Angebot der Schule. Die Auseinandersetzung mit Informatik und Naturwissenschaften einerseits und Hauswirtschaft, Kunst und Textilgestaltung andererseits ermöglicht es den Mädchen, unterschiedliche Bereiche vorurteilsfrei kennen zu lernen. Sie können so auf einer breiten Basis über ihr zukünftiges Leben selbstbestimmt entscheiden.

³ Mutz, Michael; Burrmann, Ulrike: Sind Mädchen im koedukativen Sportunterricht systematisch benachteiligt?, <https://link.springer.com/article/10.1007/s12662-014-0328-x> (September 2014)

D Schulgemeinde

D.1 Schulleitung⁴

Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten vertrauensvoll als Team zusammen und nehmen ihre Führungsverantwortung wahr. Ein Geschäftsverteilungsplan regelt die einzelnen Verantwortungsbereiche.

Die Schulleitung pflegt einen offenen und transparenten Umgang mit dem Kollegium. Sie unterstützt die Kollegen in ihrer Unterrichts-, Erziehungs- und Elternarbeit. Die Schulleitung sorgt für gute Unterrichtsvoraussetzungen durch optimale sächliche und räumliche Ausstattung. Sie fördert Motivation, Kooperation, Solidarität und Eigenverantwortung. Durch Beratung, Hospitation und Rückmeldung trägt die Schulleitung zur Sicherung der Unterrichtsqualität bei. Sie achtet auf die Einhaltung der gemeinsamen Beschlüsse. Aufgrund von persönlichen Gesprächen erarbeitet die Schulleitung gemeinsam mit den Kollegen Entwicklungsziele und unterstützt sie bei der Umsetzung ihrer individuellen Weiterentwicklung. Sie fördert die Wahrnehmung von Fortbildungsangeboten, besonders in den Schwerpunktthemen.

Die Schulleitung ist die Kontaktstelle für alle Gruppen der Schulgemeinde sowie für außerschulische Partner. Sie achtet darauf, die Mitwirkungsgremien der Schule bei der Umsetzung der Ausbildungsordnung und der Gestaltung des Schullebens einzubinden. Die Schulleitung arbeitet mit der Steuergruppe zusammen und entwickelt das Schulprogramm weiter. Hierbei spielen sowohl äußere Faktoren (Amtliche Schulvorschriften) als auch innere Veränderungsprozesse (Entwicklungsziele) eine wichtige Rolle. Um die Nachhaltigkeit der Bildungs- und Erziehungsarbeit in der Schule zu gewährleisten, werden fortlaufend Evaluationsprozesse initiiert und Entwicklungsziele festgelegt.

D.2 Kollegium

Die gemeinsame Arbeit der Lehrer richtet sich nach einheitlichen Kriterien zum Wohl der Schulgemeinde und Schülerinnen. Sie sind der Grundordnung für katholische Schulen verpflichtet und orientieren sich an den staatlichen und schuleigenen Lehrplänen und dem gemeinsamen Unterrichtskonzept. Innerhalb dieser Vorgaben hat jeder seine Freiheit, den Unterricht didaktisch und methodisch zu gestalten. Sie gehen auf die Schülerinnen in ihren schulischen und persönlichen Belangen individuell ein. Jeder Lehrer muss sich seiner Vorbildfunktion bewusst sein. Ohne Vorschriften, Schul- und Hausordnung ist kein geregelter Schulleben möglich. Es gehört zur Aufgabe aller Lehrer, die Schulregeln einzufordern und Werte zu vermitteln, die Schülerinnen in die Lage versetzen, am Leben in der Gesellschaft verantwortungsbewusst teilzunehmen. Deshalb nehmen die Lehrer die Werte, die sie von den Schülerinnen einfordern, für sich selbst als Verpflichtung an.

D.3 Schülerinnen

Die Schülerinnen sind für ihren Lernerfolg in besonderem Maße mitverantwortlich. Dazu gehört es, den Unterricht aktiv mitzugestalten, die Hausaufgaben verantwortungsvoll zu erledigen und

⁴ Vgl. *Geschäftsverteilungsplan*

an gemeinsamen Projekten mitzuarbeiten. Auch die Teilnahme an außerunterrichtlichen Aktivitäten (Schulfeste, Sportwettkämpfe, caritative Aktionen ...) ist Teil der zu erbringenden Schülerleistungen. Besonderer Wert wird an unserer Schule auf das soziale Verhalten der Schülerinnen gelegt. Jede Schülerin sollte allen am Schulleben Beteiligten Achtung und Respekt entgegenbringen.

D.4 Eltern

Die Eltern unterstützen die Bildungs- und Erziehungsarbeit unserer Schule. Sie nehmen die Verantwortung für die Erziehung ihrer Kinder ernst und arbeiten mit den Lehrern und der Schulleitung vertrauensvoll zusammen. Eine aktive und konstruktive Teilnahme am Schulleben und bei außerunterrichtlichen Aktivitäten sowie ein Engagement in den verschiedenen Gremien werden an der Liebfrauenschule sehr begrüßt.

So arbeiten Eltern in den Klassenpflegschaften, in der Schulpflegschaft, der Schulkonferenz sowie in den Fachkonferenzen und besonders im Förderverein mit. Darüber hinaus trägt z.B. die Mithilfe bei der Essensausgabe in der Mittagspause, die Unterstützung bei besonderen schulischen Veranstaltungen wie beispielsweise bei Wandertagen, dem Sponsorenlauf, bei Schulfesten und verschiedenen Projekten zu einem gelungenen Schulleben bei.

D.5 SV-Lehrer: Verbindung zwischen Schülern und Lehrern

An unserer Schule werden jedes Jahr zwei SV-Lehrer von allen Schülerinnen für jeweils ein Schuljahr gewählt. Sie sind für alle Schülerinnen da, wenn diese Probleme im schulischen Alltag haben. Die SV-Lehrer fungieren als Vertrauenspersonen, z. B. bei Konflikten zwischen Schülerinnen und Lehrern.

Darüber hinaus koordinieren sie die Wahlen des Schülersprecherteams und unterstützen dieses bei der Planung und Durchführung seiner Aufgaben. Die SV-Lehrer leiten die SV-Sitzungen (Treffen aller Klassensprecherinnen und Vertreterinnen). Sie stehen im ständigen Kontakt mit der Schulleitung, um Schülerinteressen zu vertreten und zu planen – im Einvernehmen mit der Schülersvertretung – u. a. Veranstaltungen wie die Karnevalsfeier, LFS-Ade, Kuchenverkauf am Elternsprechtag und die Gestaltung des Patronatsfestes (Sponsorenlauf). Außerdem planen und organisieren sie Fortbildungsveranstaltungen für das SV-Team, beraten die SV-Vertreter hinsichtlich der Teilnahme an Konferenzen, entwerfen gemeinsam mit den Schülersprecherinnen Reden für diverse Anlässe. Sie verwalten im Einvernehmen mit den SV-Vertretern die SV-Kasse.

D.6 Lehrerrat: Verbindung zwischen Kollegium und Schulleitung

Am Anfang eines jeden Schuljahres wird der Lehrerrat, bestehend aus vier Kollegen, gewählt. Stimmberechtigt sind alle Mitglieder der Lehrerkonferenz. Die Wahl gilt für jeweils ein Schuljahr.

Der Lehrerrat ist Ansprechpartner für alle Kollegen sowie für die Schulleitung hinsichtlich aller schulischen Anliegen. Die vier Kollegen fungieren u. a. als Vertrauenspersonen zwischen Lehrern und Schulleitung, z.B. bei Konflikten.

In ständigem Austausch mit der Schulleitung und den Kollegen, vertritt der Lehrerrat die Interessen des Kollegiums, um ein gutes Miteinander zu erhalten. Außerdem plant bzw. initiiert er

Veranstaltungen zur Förderung der Gemeinschaft. Neben feststehenden Terminen wie Lehrerausflug, Weihnachtsfeier und Grillfest zum Schuljahresabschluss mit ehemaligen Kollegen, kümmern sich die vier Vertreter auch um das leibliche Wohl der Mitarbeiter zu besonderen Anlässen, z. B. zu St. Martin oder Altweiber-Fastnacht.

Der Lehrerrat fühlt sich dem allgemeinen Wohlbefinden aller Kollegen und dem kollegialen Miteinander an unserer Schule in besonderem Maße verpflichtet.

D.7 Steuergruppe

Jeweils für zwei Jahre wählt die Lehrerkonferenz drei Mitglieder für die Steuergruppe. Die Steuergruppe arbeitet eng mit der Schulleitung zusammen. In regelmäßigen Sitzungen werden die anstehenden Themen erörtert, bearbeitet und für die Lehrerkonferenz vorbereitet. Inhaltlich geht es um die Begleitung und Ausgestaltung von Entwicklungsprozessen sowie um Evaluationsprozesse. Zu Beginn des Schuljahres stellt die Steuergruppe die Arbeitsschwerpunkte in der Lehrerkonferenz vor. Durch den regelmäßigen Wechsel der Steuergruppenmitglieder sollen möglichst viele Kollegen an der Schulentwicklung beteiligt werden.

D.8 Beratungslehrer

An der Liebfrauenschule nehmen die Beratungslehrerinnen einen besonderen Bereich der Beratungstätigkeit wahr. Sie sind nicht nur Ansprechpartnerinnen für die Schülerinnen, sondern auch für Eltern und Lehrer. Probleme in der Klassengemeinschaft, Erziehungsschwierigkeiten oder entwicklungsbedingte Veränderungen sind oft Anlässe für das Wahrnehmen eines Beratungsgesprächs. In der Regel erfolgt die Beratung nach festen Terminabsprachen außerhalb der Unterrichtszeit. Grundsätzlich ist die Beratung freiwillig und vertraulich. Ziel der persönlichen Beratung ist die Aktivierung von Kräften und Wegen nach dem Selbsthilfeprinzip. Die Beratungslehrerinnen halten Kontakt zu den örtlichen Beratungsstellen und Einrichtungen und vermitteln bei Bedarf weiter.

Des Weiteren gehört zu ihrem Aufgabenbereich die Präventionsarbeit. Sie planen und führen in Kooperation mit außerschulischen Partnern Informationsveranstaltungen durch wie z.B.: Gefahren im Internet, Suchtprophylaxe, Essstörungen, Prüfungsangst.

D.9 Schulseelsorge⁵

Seelsorge hat Bezug auf alle Lebenslagen der Menschen und ist an unserer Schule ein wichtiger Bestandteil, weil Schülerinnen und Lehrer hier einen immer größer werdenden Teil ihrer Zeit verbringen. Schulseelsorge greift besondere Lebenssituationen von Menschen in ihrer Ganzheit auf und will unterstützend darauf einwirken, eine eigene Identität zu entwickeln und das Leben sinnvoll zu gestalten. Dabei ist es unser Anliegen, dem christlichen Glauben eine menschliche Gestalt zu geben und im Alltag erfahrbar werden zu lassen.

Wie an anderen Schulen in der Trägerschaft des Bistums gibt es an der Liebfrauenschule eine Person, die für den Dienst der Schulseelsorge bestellt ist. Sowohl die Lebensbegleitung und Beratung von Schülerinnen, Eltern, Kolleginnen und Kollegen gehören zur schulseelsorglichen

⁵ Vgl. *Konzept zur Schulpastoral*

Arbeit, als auch Beiträge zur Gestaltung des Schullebens. Die Arbeit der Schulseelsorge ist dabei immer offen für alle in der Schule tätigen Menschen.

Schulseelsorge bereichert den Lebensraum Schule durch eine verlässliche Gesprächsbereitschaft, gemeinschaftliche Projekte und durch die spirituelle Begleitung des Schullebens gerade in Krisensituationen. Schulseelsorger stehen unter Schweigepflicht.

D.10 Sekretärin

Unsere Schulsekretärin ist die Assistentin der Schulleitung und unterstützt sie bei der Erfüllung ihrer Aufgaben. Dabei befasst sie sich mit umfassenden organisatorischen, verwaltungsfachlichen sowie kommunikativen Aufgaben. Oft ist sie die erste Kontaktperson an der Schule und somit das Bindeglied zwischen Schülerinnen, Eltern, Lehrern und Schulleitung. Flexibel und situationsangemessen geht sie auf die jeweiligen Gesprächspartner und ihre Bedürfnisse ein. Für unsere Schülerinnen und Lehrer hat sie stets ein offenes Ohr und nimmt sich ihrer Anliegen an. Verschiedenste Verwaltungsaufgaben müssen von ihr in den Schuljahresablauf integriert werden. Zu Schullaufbahnangelegenheiten (z. B. Aufnahme, Wechsel, Abgang oder Abschluss) oder zu einzelfallbezogenen Schülerangelegenheiten (z. B. Schülerbeförderung, Ganztagsbetreuung, Schülerversicherung, Meldung bei ansteckenden Krankheiten) gibt sie gerne Auskunft oder vermittelt bei speziellen Fragen an den entsprechenden Gesprächspartner zur persönlichen Beratung weiter.

Die Schulsekretärin ist ein wichtiges Bindeglied unserer Schulgemeinschaft.

D.11 Hausmeister

Ein weiterer wichtiger Ansprechpartner für Schülerinnen und Lehrer ist unser Hausmeister. Er hat stets ein offenes Ohr für Belange, die mit dem Schulgebäude, der Ausstattung sowie den technischen Abläufen im Schulalltag zu tun haben.

In erster Linie ist der Hausmeister dafür zuständig, dass alles, was mit dem Schulgebäude zu tun hat, sicher ist und funktioniert. Auch achtet er darauf, dass alle pfleglich mit dem Gebäude und dem Inventar umgehen. Er führt Reparaturen entweder selbst durch oder beauftragt Firmen und führt die Bauaufsicht bei größeren baulichen Vorhaben. Zudem ist er für diverse Bestellungen von Verbrauchsmaterialien und den Mülldienst zuständig. Er ist Sicherheitsbeauftragter und organisiert und begleitet in diesem Zusammenhang auch TÜV-Abnahmen. Ebenso ist er für den Schließ- und Winterdienst zuständig und ist Ansprechpartner für das Putzpersonal.

E Unterricht und Erziehung

E.1 Religiöse Erziehung⁶

Die Vermittlung konkreter Bildungsziele und religiöser Glaubensinhalte stehen an der Liebfrauenschule in einer wechselseitigen Beziehung. Konkret erfahrbar wird dies durch die wöchentlichen Gottesdienste in den Jahrgangsstufen, die für die katholischen Schülerinnen einen festen Rahmen bilden. Auch die evangelischen Schülerinnen feiern im regelmäßigen Rhythmus Gottesdienste. Festgottesdienste zur Einschulung und Schulentlassung sowie Feiern der ganzen Schulgemeinde ergänzen die liturgischen Angebote. Das Patronatsfest ragt aus dem alltäglichen religiösen Schulleben heraus. Es wird in einem wechselnden dreijährigen Rhythmus gestaltet:

Wir besinnen uns! – Kevelaerwallfahrt

Wir engagieren uns für andere! – Sponsorenlauf

Wir feiern ein Fest! – Namenstag der Schule

Darüber hinaus pflegen wir die traditionellen Feste und Bräuche des Kirchenjahres, zum Beispiel Sankt Martin (Teilnahme am St. Martinszug und am Laternenwettbewerb), das Nikolausfest, die Advents- und Fastenzeit mit dem Aschermittwoch.

Das soziale Engagement der Schulgemeinschaft, in der die Schülerinnen sich als handelnde Christen erleben, zeigt sich in der Unterstützung verschiedener caritativer Einrichtungen, zum Beispiel

- Action Medeor,
- die Karunai Kinderhilfe in Indien,
- das Iringa-Projekt in Tansania,
- das Sozialprojekt „Knackpunkt Düsseldorf“.

Mit verschiedenen Aktionen (Kuchenverkauf, Sammelaktionen, Bastelnachmittage) setzen die Schülerinnen und Lehrer ihre Hilfsbereitschaft in die Tat um.

E.2 Unterrichtsorganisation

Die Ausbildungsordnung sieht für die Sekundarstufe I in sechs Jahren 188 Wochenstunden vor. Aus pädagogischen Gründen hat die Schulgemeinschaft diese Stundenzahl um zwei erhöht. So steht den Klassenlehrern des 5. und 9. Jahrgangs eine Stunde Zeit zur Verfügung, um alle Klassengeschäfte und Belange der Schülerinnen mit der notwendigen Sorgfalt und Ruhe zu erledigen. Dadurch wird der Fachunterricht in besonderem Maße entlastet. Die Verteilung der Wochenstunden auf die verschiedenen Jahrgänge und Fächer ist in der tabellarischen Übersicht auf der nächsten Seite dargestellt.

Der Unterricht wird in der Regel in Doppelstunden organisiert. Dies ermöglicht es, moderne Medien und Lernmethoden wie kooperatives Lernen gewinnbringender einzusetzen. Außerdem bringt die Organisation in Doppelstunden ohne unterbrechendes Klingelzeichen mehr

⁶ Vgl. *Konzept zur Schulpastoral*

Ruhe in den Schultag, da sich Schülerinnen und Lehrer auf weniger Fächer bzw. weniger Schülergruppen konzentrieren können. Eine leichtere Schultasche ist dabei ein willkommener Nebeneffekt.

Stunde	Zeitraster
1.	8.00 – 8.45 Uhr
2.	8.45 – 9.30 Uhr
	<i>20 Minuten Pause</i>
3.	9.50 – 10.35 Uhr
4.	10.35 – 11.20 Uhr
	<i>20 Minuten Pause</i>
5.	11.35 – 12.20 Uhr
6.	12.20 – 13.10 Uhr
7.	<i>50 Minuten Mittagspause</i>
8.	14.00 – 14.45 Uhr
9.	14.45 – 15.30 Uhr

In der Regel werden sechs Stunden am Vormittag und zwei Unterrichtsstunden am Nachmittag unterrichtet. Das Unterrichtsende wurde im Einvernehmen mit den öffentlichen Nahverkehrsunternehmen auf 15.30 Uhr festgesetzt. Es ermöglicht den Schülerinnen, die auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen sind, diese zeitnah zu erreichen.

Ab der sechsten Klasse hat jede Schülerin an einem Nachmittag in der Woche verpflichtenden Unterricht.

In der durch den Nachmittagsunterricht resultierenden Mittagspause haben die Schülerinnen die Möglichkeit, sich in unserer Mensa zu verpflegen. Es gibt in der Regel die Auswahl zwischen einem Menü, einem Imbiss und einem Salatteller. Die tatkräftige Mitarbeit engagierter Eltern macht diesen Service möglich.

Während der Mittagspause dürfen sich die Schülerinnen in ihren Klassenräumen oder auf dem Gelände der Realschule aufhalten. Neben

anderen Aktivitäten kann auch die hausinterne Bibliothek (Mo, Di und Do bis 14.00 Uhr), die eine Vielzahl von Fachliteratur und Jugendliteratur anbietet, aufgesucht werden. Schülerinnen ab der Klasse 9 können mit Einwilligung der Eltern das Schulgelände verlassen.

Stundenverteilung

Liebfrauenschule, Bischöfliche Realschule für Mädchen																				
Jahrgang	5	5	enth.	6	6	enth.	7	7	enth.	8	8	enth.	9	9	enth.	10	10	enth.	Summe	
Fach		mu	Erg.		mu	Erg.	fs...	bio	Erg.	fs...	bio	Erg.	fs...	bio	Erg.	fs...	bio	Erg.		
Religionslehre	2			2			2			2			2			2			12	
Deutsch	4			4		1	4			4			5		1	4			25	
Mathematik	4			5		1	4			4			4			5		1	26	
Englisch	4			4			4		1	4			4		1	4			24	
Kunst	2	1		0			2			0			Wahl			Wahl			16	
Musik	2	3		2	3		0			0			KuMuTx			KuMuTx				
Textilgestaltung	1			1			1			1			2			2			16	
Hauswirtschaft										1									1	
Sport	3			3	2		3			3			2			2			18	
Geschichte				2			2			1			1			2			21	
Erdkunde	2			1			2			2			0			1				
Politik	1			0			0			1			2			1				
Biologie	2			2			1			1			1			2			22	
Chemie							2	2		1	2		2	2		1	2			
Physik	0			2			1	2		2	2		1	2		1	2			
Franz./Niederl.				3															3	
Wahlpflichtunterricht (F/NL/SW/IF/BI)							3	3		3	3		3	3		3	3		12	
Lese/Rechtschreibförderung	2		1																2	
IKG				1		1	1		1										2	
Wahlbereich										2		2	2		2	2		2	6	
Kl.-Std./Meth.	1		1										1						2	
Summe der Ergänz.			2			3			2			2			4			3	16	
Stunden pro Jahrgang	30	30		32	32		32			32			32			32			190	
mu - Musikklasse		Wahlbereich: leistungsdiff. Halbjahreskurse in Klasse 8: M/D/E/IF																		
Erg. - Ergänzungsstunden		Wahlbereich: leistungsdiff. Halbjahreskurse in Klasse 9/10: M/D/E/IF/Hw u. Kreativbereich																		

E.3 Unser pädagogisches Konzept⁷

Die Gestaltung der Lernprozesse an der Liebfrauenschule erfolgt in Anlehnung an den Erziehungs- und Bildungsauftrag der Realschule (siehe Richtlinien und Lehrpläne S.11 ff.) und an die Grundordnung für katholische Schulen. Stets werden dabei personale, soziale und religiöse Erziehung und fachliche Bildung als die beiden tragenden Säulen der Erziehungsarbeit berücksichtigt. In der täglichen Gestaltung der Lernprozesse versuchen wir dies durch eine schülerorientierte Auswahl an Methoden und Arbeitsformen zu erreichen. Neben der Vermittlung von Fachwissen legen wir einen besonderen Schwerpunkt auf die Ausbildung der Sozialkompetenz, deren Ausgang und Ziel immer wieder der christliche Glaube ist. Ziel ist es, auf der Basis von Methoden-, Kommunikationstraining und Teamentwicklung eigenverantwortliches Arbeiten und Lernen zu erreichen, um bei den Schülerinnen die Voraussetzungen für ihre Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz zu schaffen.

An der Liebfrauenschule gilt als ein besonderer Baustein das **kooperative Lernen**. Grundsätzlich sollen alle Schülerinnen in einer Lerngruppe möglichst aktiv am Unterrichtsgeschehen teilnehmen. Sie sollen zu selbstgesteuertem und eigenverantwortlichem Lernen hingeführt werden. Deshalb haben wir uns entschieden, neben dem Methodenlernen und dem Lernen mit digitalen Medien das Prinzip des Kooperativen Lernens als dritte Säule des Unterrichts einzuführen.

„Kooperatives Lernen bedeutet, dass sich Schüler gegenseitig bei der Arbeit unterstützen und gemeinsam zu Ergebnissen gelangen. Dies geschieht in Partner- oder Gruppenarbeit. In gut strukturierten Lerngruppen wird unter Zuhilfenahme von zahlreichen Methoden ein hohes Aktivierungsniveau der Lernenden mit nachhaltigen Erfolgen im kognitiven Bereich erreicht. Problemlöse- und Sozialkompetenz werden gleichermaßen aufgebaut und führen häufig zu einem positiveren Selbstbild der Lernenden. Grundvoraussetzung für die erfolgreiche Arbeit in Gruppen ist das Schaffen eines förderlichen sozialen Klimas mit positiven Abhängigkeiten unter den Gruppenmitgliedern.“⁸

Eine nahezu immer einzusetzende Grundstruktur des kooperativen Lernens ist der Dreischritt Think – Pair – Share:

1. Think: Die Schülerinnen setzen sich zunächst mit einer Aufgabe allein auseinander. Z.B. lesen sie den zur Verfügung gestellten Text, studieren die Aufgabenstellung, machen Notizen, schlagen nach, suchen in Unterlagen oder im Gedächtnis.
2. Pair: Die Schülerinnen teilen und vertiefen die Ergebnisse ihrer Überlegungen in Partner- oder Gruppenarbeit. Hierbei ergänzen sie sich wechselseitig und kontrollieren somit das eigene Verständnis. Durch diesen Austausch erlangen sie eine größere Sicherheit.

⁷ Vgl. *Konzept kooperatives Lernen*

⁸ <http://www.learn-line.nrw.de/angebote/greenline/lernen/grund/gruende.html> (Stand: 22.04.2008)

Diese Seite ist nicht mehr aufzurufen (Stand März 2015), vgl. andere Einträge zu Green, N.&K.- Green, N. and K. (2005): *Kooperatives Lernen im Klassenraum und im Kollegium*. Selze: Velber Verlag

3. Share: Die Schülerinnen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse im Plenum, vergleichen und vertiefen sie gegebenenfalls. Sie stellen sich kritischen Nachfragen seitens der Mitschülerinnen und der Lehrperson.

Dieses Vorgehen kann also auch als grundlegende Abfolge von Einzelarbeit (EA) zu Partner- bzw. Gruppenarbeit (PA bzw. GA) und zuletzt zum Austausch im Plenum (PL) angesehen werden. Dadurch steht Kooperatives Lernen neben Individualisierendem Unterricht auf der einen und Instruierendem Unterricht auf der anderen Seite.

An der LFS haben wir uns auf folgende Schwerpunkte für die Jahrgänge 5 bis 8 geeinigt:

Jahrgang	Think	Pair	Share
5	Einzelarbeit/ Stillarbeit	Partnerarbeit	
6		Gruppenarbeit	
7			Präsentieren
8			Feedback

In den Jahrgangsstufen 9 und 10 werden die erlernten Methoden, Techniken und kooperativen Fertigkeiten angewandt und vertieft.

E.4 Leistungskonzept⁹

Die Liebfrauenschule hat für alle Fächer Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt, die allen Beteiligten (Schülerinnen, Eltern und Lehrern) bekannt sind. Die im Leistungskonzept festgehaltenen Vereinbarungen sind für alle Lehrenden verbindlich und beinhalten Aussagen zu folgenden Themen:

- Rahmenbedingungen für „schriftliche Arbeiten“

Die Klassenarbeiten werden nach einem Klassenarbeitsplan geschrieben, den die Schulleitung in Abstimmung mit den Fachvorsitzenden zu Beginn eines Halbjahres festlegt. Für die Bewertung von Klassenarbeiten werden einheitliche Maßstäbe zugrunde gelegt.

- Rahmenbedingungen für „sonstige Leistungen“

Neben den schriftlichen und praktischen Leistungen ist die mündliche Mitarbeit eine wichtige Säule der Unterrichtsgestaltung. Die mündliche Mitarbeit orientiert sich an einem Kriterienkatalog und fließt in die Fachnote ein. Die weiteren sonstigen zu erbringenden Leistungen richten sich nach den Anforderungen der verschiedenen Fächer.

- Pädagogische Aspekte bei der Bewertung von Leistungen

⁹ Vgl. Leistungskonzept

Bei der Bewertung von Schülerleistungen, besonders bei der Vergabe einer Zeugnisnote, ist neben den messbaren Leistungen eine pädagogisch verantwortliche Gesamtbewertung vorzunehmen, die die Beobachtung im Unterricht sowie die Lern- und Leistungsentwicklung berücksichtigt.

- Feedbackkultur

Lehrer, Eltern und Schülerinnen nutzen die Möglichkeiten des Austausches über den Leistungsstand und das Arbeits- und Sozialverhalten. Außerdem verwenden die Lehrer regelmäßig Feedbackinstrumente zur Evaluation ihres eigenen Unterrichts.

- Rückmeldung zum Arbeits- und Sozialverhalten

Bestärkende oder kritische Rückmeldungen zum Arbeits- und Sozialverhalten begleiten die Schullaufbahn und fördern eine positive Entwicklung.

- Nachteilsausgleich

Im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten wird bei Klassenarbeiten ein Nachteilsausgleich gewährt.

- Förderung der deutschen Sprache

Alle Lehrer fördern in ihrem Fachunterricht den Gebrauch der deutschen Sprache und achten bei schriftlichen Arbeiten auf die Einhaltung der Rechtschreibung, der Grammatik und der Zeichensetzung.

- Individuelle Förderplanung

Beginnend mit der Erprobungsstufe wird die Entwicklung der Schülerin eng begleitet und ggf. durch individuelle Fördermaßnahmen gestützt, die in einem Förderplan festgeschrieben werden.

- Würdigung herausragender Leistungen

Besonders gute Leistungen werden von der Schulgemeinde in einem angemessenen Rahmen gewürdigt.

Das Konzept fördert einen gemeinsamen Leistungsstandard und begünstigt Teamarbeit im Kollegium. Auf Basis dieser Grundlagen können die einzelnen Fachschaften spezifische Anforderungen formulieren.

E.5 Medienkonzept¹⁰

In einer von Medien beeinflussten Welt ist es notwendig, dass die Schülerinnen in ihrer Laufbahn an unserer Schule Kenntnisse, Einsichten, Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln, die ein sachgerechtes, selbstbestimmtes, kreatives und sozial verantwortliches Handeln in ihrer medial geprägten Lebenswelt ermöglichen. Es darf dabei jedoch nicht nur um die Fähigkeiten der Bedienung gehen, sondern es muss auch in besonderem Maße ein digitales Medienverständnis und -bewusstsein gefördert werden. Die meisten Schülerinnen gehen heute selbstverständlich mit Handy, Computer und Internet um. Sie kommunizieren über Nachrichtendienste, treffen sich mit ihren Freunden im Netz, erstellen Filme und Fotos mit dem Handy, um

¹⁰ Vgl. *Medienkonzept*

diese online zu präsentieren. Sehr oft sind die Schülerinnen sich dabei aber über die Tragweite ihres Handelns nicht bewusst. Daher ist es uns ein besonderes Anliegen, dass sie lernen, mit den von ihnen genutzten Medien vor dem Hintergrund christlicher Werte verantwortungsvoll umzugehen.

Für den Unterricht in den Fach- und Klassenräumen können wir auf neue digitale Medien zurückgreifen: In jedem Klassenraum steht ein Smartboard mit Internetanbindung und in den naturwissenschaftlichen Fachräumen können die Lerngruppen mit Hilfe von iPads und AppleTV lernen. Darüber hinaus gibt es 24 MacBooks, die ebenfalls im Unterricht genutzt werden können.

Mit unserem Medienkonzept möchten wir das Lernen der Schülerinnen vor allem im Bereich digitaler Medien systematisch in ihre weiteren Lernprozesse integrieren, so dass alle Schülerinnen am Ende ihrer Schulzeit an der Liebfrauenschule aufgrund festgelegter Standards über die gleichen Teilnahme-, Reflexions- und Urteilskompetenzen verfügen.

Unser Medienkonzept orientiert sich an dem Kompetenzrahmen der Initiative „Medienpass NRW“. Der Kompetenzrahmen bietet durch einen klaren und strukturierten Fähigkeitenkatalog einen Überblick über die Medienkompetenz, die hier in fünf Kompetenzbereiche eingeteilt wird:

Bedienen und Anwenden	Informieren und Recherchieren	Kommunizieren und Kooperieren	Produzieren und Präsentieren	Analysieren und Reflektieren
...beschreibt die technische Fähigkeit, Medien sinnvoll einzusetzen, und ist Voraussetzung jeder aktiven und passiven Mediennutzung.	...umfasst die sinnvolle und zielgerichtete Nutzung digitaler wie analoger Quellen sowie die kritische Bewertung von Informationen.	...heißt, Regeln für eine sichere und zielgerichtete Kommunikation zu beherrschen und Medien zur Zusammenarbeit zu nutzen.	...bedeutet, mediale Gestaltungsmöglichkeiten zu kennen und kreativ bei der Planung und Realisierung eines Medienproduktes einzusetzen.	...ist doppelt zu verstehen: Einerseits umfasst diese Teilkompetenz das Wissen um die wirtschaftliche, politische und kulturelle Bedeutung von Medien, andererseits die kritische Auseinandersetzung mit dem eigenen Medienverhalten.

Tab. 1: Der Kompetenzrahmen des Medienpasses NRW¹¹

Es gibt besondere Angebote, bei denen unsere Schülerinnen intensiv in ihrer Medienkompetenz gefördert werden. Neben dem festgelegten Fächerkanon für die Realschule bieten wir unseren Schülerinnen nämlich folgende für den Erwerb der Medienkompetenz wichtige Wahlkurse, Arbeitsgemeinschaften und Workshops an:

¹¹ Vgl. Medienpass NRW, S. 1

- Jahrgangsstufe 5: Intensivtage „Medien im Alltag: Was geht ab?“
- Jahrgangsstufe 6 und 7: Informations- und Kommunikationstechnologischer Grundlagenunterricht
- Jahrgangsstufe 6: präventiv ausgerichteter Workshop zum Thema „Internetgefahren/Internetsicherheit“ in Zusammenarbeit mit der Direktion Kriminalität des Kriminalkommissariats 2/ Kriminalprävention der Polizei Kleve
- Förderunterricht in Jahrgangsstufe 8 (Geogebra, Java-Programmierung mit „Bruno, dem Hamster“, „Textverarbeitung“), Förderunterricht in Jahrgangsstufe 9 und 10 („HTML-Programmierung“, „Bildbearbeitung“, „Excel“, Programmieren von Smartphone-Apps“, „Schülerzeitung“)
- Arbeitsgemeinschaft „Musical-Technik“

Wir wollen das digitale Lernen und die hierbei zahlreich zu erreichenden Kompetenzen an unserer Schule immer mehr in den Lehrplan der einzelnen Fächer integrieren. Gerade vor dem Hintergrund unserer modernen und umfangreichen Medienausstattung ist deshalb eine fortwährende Weiterbildung aller Kolleginnen und Kollegen wichtig. Regelmäßige Fortbildungen fördern einen aktiven Austausch im Kollegium und ermöglichen so einen modernen Unterricht, der durch den kompetenten Einsatz von digitalen Medien unterstützt wird. Dabei stellt das Intranet „schulbistum.de“ eine wichtige Plattform zum Austausch von Informationen und Medien dar.

E.6 Vertretungskonzept EVA¹²

Vertretungsunterricht zur Sicherung von Lernzeit ist Bestandteil des schulischen Alltags an der Liebfrauenschule. Durch Erkrankungen, Fort- und Weiterbildungen, Klassenfahrten, Tage religiöser Orientierung, Praktika etc. fällt Vertretungsunterricht an, der organisiert werden muss. Die Vermeidung von Unterrichtsausfall hat dabei die höchste Priorität; der Ausfall von Lernzeit stellt die Ausnahme dar, die erst dann eintritt, wenn alle anderen Möglichkeiten ausgeschöpft sind.

Grundsätzlich wird Vertretungsunterricht nach der folgenden Prioritätenliste erteilt:

- a) Der verhinderte Fachlehrer stellt nach Möglichkeit aktuelle Unterrichtsmaterialien für sein Fach zur Verfügung. Die Bearbeitung dieser Aufgaben hat absoluten Vorrang, damit eine Kontinuität im Fachunterricht gewährleistet ist.
- b) Ist der Vertretungslehrer gleichzeitig Fachlehrer der Lerngruppe, kann er seinen Fachunterricht weiterführen.
- c) In allen anderen Fällen nutzt der Vertretungslehrer das von den Fachschaften vorbereitete Material zum eigenverantwortlichen Arbeiten (EVA). In den EVA-Stunden arbeiten die Schülerinnen selbstständig und heften ihre Ergebnisse in einer speziellen Mappe ab. Die Mappen bleiben in der Schule und werden im Klassenschrank eingestellt. Die Fachlehrer überprüfen in regelmäßigen Abständen die Deckblätter der Vertretungs-Mappen und können so feststellen, ob die Schülerinnen die Materialien der einzelnen Fächer sinnvoll bearbeiten. Die Vertretungsstunden in der Jahrgangsstufe 10 werden insbesondere zur Vorbereitung für die zentralen Abschlussprüfungen genutzt.

¹² Vgl. *Vertretungskonzept*

E.7 KommMit - Fördern statt Sitzenbleiben

Vom Schuljahr 2009/2010 bis zum Schuljahr 2014/15 nahmen wir an dem Projekt „*KommMit – Fördern statt Sitzenbleiben*“ teil. Dies war eine von der Universität Koblenz-Landau wissenschaftlich begleitete, jedoch zeitlich begrenzte gemeinsame Initiative des Schulministeriums und der Vertreter von Lehrerorganisationen in Nordrhein-Westfalen. Das Projekt hatte sich dem Ziel verpflichtet, die Zahl von Nichtversetzungen zu reduzieren. Unsere Schule beschäftigte sich im Rahmen des Projektes mit der Einführung von Maßnahmen, die die Förderung von Schülerinnen im Fokus hatte und ein Sitzenbleiben verhindern sollte. In diesem Zusammenhang sind viele Maßnahmen entstanden, die über das Projekt hinaus in der Liebfrauenschule etabliert wurden. Die Lese- und Rechtschreibförderung und die Halbjahreskurse in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik gehören zu diesen Maßnahmen. Außerdem erhalten Schülerinnen mit Defiziten in diesen Fächern sowie in Französisch und Niederländisch die Möglichkeit, in Kleingruppen von zwei bis drei Schülerinnen derselben Jahrgangsstufe individuell gefördert zu werden. Dieser gezielte Nachhilfeunterricht findet an unserer Schule im Nachmittagsbereich statt und ist mit zusätzlichen Kosten verbunden, die von den Schülerinnen selbst zu tragen sind. Der finanzielle Beitrag der Schülerinnen fällt jedoch vergleichsweise gering aus, weil der Förderverein unserer Schule das gesamte Projekt unterstützt.

Wenn sich Schülerinnen für die Teilnahme am Förderunterricht entscheiden, ist diese für einen vereinbarten Zeitraum verpflichtend. Die Nachhilfe erteilen Schülerinnen der Jahrgangsstufen 9 und 10 sowie interessierte Oberstufenschülerinnen, die dafür bezahlt werden. Die Schule stellt für dieses Projekt hilfreiche Lernmaterialien zur Verfügung. Ein Lehrer-Team ist weiterhin mit der gesamten Organisation, der Auswahl der Schülerinnen, dem Kontakt zwischen Fachlehrer und Nachhilfelehrer etc. betraut.

E.8 Offener Ganztag

Das Land NRW hat im Frühjahr 2008 Weichen für die Ausweitung des Ganztags an weiterführenden Schulen gestellt. Auch unsere Schule hat diesen Impuls aufgenommen und im Februar 2008 einen Kooperationsvertrag zur Bildung des Offenen Ganztags mit dem Caritasverband geschlossen. Betreut wird der Offene Ganztag, der an fünf Tagen in der Zeit von 13:15 -15:30 Uhr stattfindet, von Mitarbeiterinnen der Caritas in den Räumen der Schule.



Nach Unterrichtsschluss haben die Schülerinnen die Möglichkeit in der schuleigenen Mensa ein gesundes Mittagessen einzunehmen. Anschließend können sie auf dem Pausenhof spielen, sich in den Räumen des Offenen Ganztags ausruhen oder an wechselnden Angeboten (z.B. Tanz, Film, Basteln, Sport) teilnehmen. Diese richten sich nach den Bedürfnissen und Wünschen der Schülerinnen. Die Mitarbeiter der Caritas werden hierbei von fachkundigen Zusatzkräften unterstützt.

Ab 14:00 Uhr wechseln die Schülerinnen in die Hausaufgabenbetreuung, die spätestens um 15:30 Uhr endet. Mit Einwilligung der Eltern können die Schülerinnen auch an AGs oder Projekten im Nachmittagsbereich teilnehmen.

E.9 Berufsorientierung¹³

Einen besonders breiten Raum nehmen die Berufswahlorientierung und das fächerübergreifende Thema „Arbeit“ in den Klassen 8 bis 10 ein. Themen sind u.a. Betriebspraktikum, Bewerbung und Bewerbungstraining, Lebenslauf, Vorstellungsgespräch, Arbeitszeiten, Sozialversicherung und Renten, Lohn und Arbeitszeit.

Die Liebfrauenschule nimmt an der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ teil und führt in diesem Rahmen verschiedene Standardelemente durch, durch die ein systematischer Prozess, beginnend ab der Jahrgangsstufe 8 bis hinein in eine Ausbildung bzw. alternative Anschlusswege, definiert wird.

Er umfasst Elemente:

- zu einer halbjährlichen begleitenden Beratung in der Schule durch Lehrer, durch die Bundesagentur für Arbeit und anderer externe Partner,
- zu schulischen Strukturen (Curricula, Studien- und Berufswahlkoordinatoren/innen),
- zum Portfolioinstrument „Berufswahlpass“,
- zur Potenzialanalyse, Kompetenzfeststellung und Berufsfelderkundung
- zu Praxisphasen und ihrer Verbindung mit Unterricht,
- zu einer koordinierten Gestaltung des Übergangs inklusive einer Anschlussvereinbarung. Dazu wird das Instrument der individuellen Begleitung der Jugendlichen im Sinne einer Verantwortungskette schrittweise ausgebaut.

Darüber hinaus nutzen viele unserer Schülerinnen den "Girls' Day - Mädchen Zukunftstag", in der zweiten Hälfte der Klasse 8, um an einem Tag insbesondere handwerkliche, technische und naturwissenschaftliche Arbeitsbereiche hautnah zu erleben. Zentrales Ziel aller o.g. Vorhaben ist es, das Berufswahlspektrum der Mädchen zu erweitern.

Die Klasse 9 nimmt diesen Impuls weiter auf. Ausgehend von einer klassenspezifischen Beratung durch die Agentur für Arbeit, mit vielfältigen Hinweisen zur Informationsbeschaffung über gewünschte Berufe, schließen sich individuelle Beratungen für jede Schülerin an. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit zu Einzelgesprächen mit der Berufsberatung an den jeweiligen Elternsprechtagen in unserer Schule. Außerdem wird in dieser Jahrgangsstufe eine zweite, leistungsbezogene Potenzialanalyse von einem externen Partner (Human Factor Services) durchgeführt.

Parallel zu diesen Beratungen haben in Jahrgang 9 alle Schülerinnen die Möglichkeit, sich mit Hilfe des neugeschaffenen mobilen Berufsinformationszentrums (BIZ) und dem Besuch einer Berufsstartermesse der Industrie- und Handelskammer Niederrhein über Ausbildungsberufe zu informieren. Hier können selbstständig weitere Informationen zu einzelnen Berufswünschen eingeholt werden.

Darüber hinaus können die Schülerinnen die Durchführung von Einstellungstests und Vorstellungsgesprächen mit Hilfe von externen Partnern (Barmer GEK und Fa. Bofrost) trainieren.

Am Ende der Klasse 9 absolvieren die Schülerinnen ein zweiwöchiges Berufspraktikum, das durch die Schule organisiert und begleitet wird. Hier sollen vor allem direkte Einblicke in die

¹³ Vgl. Konzept zur Berufsorientierung

Berufswelt erfolgen. Während des Praktikums werden die Schülerinnen von ihren Klassen- bzw. Politiklehrern betreut. Sie dokumentieren ihre Erfahrungen und Beobachtungen in einem Praktikumsbericht und sammeln darüber hinaus Dokumentationsmaterial, um nach dem Praktikum eine Präsentation zu ihrem Ausbildungsberuf zu erstellen.

Die Schülerinnen präsentieren ihre Recherchen im Rahmen einer Ausstellung, zu der besonders die Mitschülerinnen der Jahrgangsstufe 8, die Eltern sowie Lehrer eingeladen sind. Die Berufsberaterin der Agentur für Arbeit begleitet und unterstützt die Nachforschungen der Schülerinnen, außerdem informiert sie die Schülerinnen in den einzelnen Klassen und in regelmäßigen Sprechstunden im Schulgebäude.

Bedingt durch die Lage unserer Schule an der Grenze zu den Niederlanden werden den Schülerinnen mit dem Fremdsprachenschwerpunkt Niederländisch Möglichkeiten zur Berufsausbildung in unserem Nachbarland aufgezeigt. Dies erfolgt zum einen durch die unterrichtliche Thematisierung, aber auch durch einen direkten Besuch bei einer weiterführenden Ausbildungsschule in den Niederlanden, dem ROC Nijmegen, zu dem auch besonders die Eltern eingeladen sind.

F Erprobungsstufe 5/6

F.1 Schwerpunkte in den Jahrgangsstufen

Die Erprobungsstufe in den Klassen 5 und 6 bildet eine pädagogische Einheit ohne Versetzung zwischen den Jahrgangsstufen. Sie dient der Beobachtung, Erprobung und Förderung der Schülerinnen.

Der **Übergang von der Grundschule** zur Realschule bringt eine Reihe großer Veränderungen für die Schülerinnen mit sich. Während in der Grundschule die Schüler in der Regel fast ausschließlich von ihrem Klassenlehrer unterrichtet werden, verfügt die Realschule über ein ausgeprägtes Fachlehrersystem.

Darüber hinaus ergeben sich beim Übergang weitere psychologische Hürden. Zum einen werden aus den „ältesten Grundschülerinnen“ die „jüngsten Realschülerinnen“. Zum anderen wechseln die Mädchen von einem koedukativen in ein monoedukatives Schulsystem. Eine weitere Veränderung stellt der Schulortwechsel dar. Die Grundschule befindet sich überwiegend am Wohnort, in der Nähe des Wohnsitzes. Die Liebfrauenschule dagegen ist von vielen Schülerinnen nur durch einen langen Anfahrtsweg mit Bus oder Bahn zu erreichen. Um den Übergang von der Grundschule zur Realschule zu erleichtern, haben die Schülerinnen an unserer Schule in den ersten zwei Jahren möglichst viel Unterricht bei ihrem Klassenlehrer, der wichtigste Bezugsperson und Ansprechpartner bleibt.

Damit alle Schülerinnen ein gemeinsames Ausgangsniveau für ihre weitere Schullaufbahn erreichen, werden in Deutsch, Mathematik und Englisch im ersten Halbjahr der Klasse 5 Inhalte der Grundschule angeglichen. Die von der Grundschule bekannten Arbeitsformen werden aufgegriffen und schrittweise erweitert, um sekundarstufenspezifische Arbeitsformen ergänzt und teilweise auch ersetzt.

Mit dem Übergang in die Realschule lernen die Schülerinnen neue Fächer kennen. Es gibt keinen Sachunterricht mehr, dafür die neuen eigenständigen Fächer Erdkunde, Politik und Biologie. Ab Klasse 6 erweitert sich der Fächerkanon um die zweite Fremdsprache sowie Physik und Geschichte.

Oberstes Ziel ist es, unsere Schülerinnen zu Verantwortung sich selbst und anderen gegenüber zu erziehen. Dazu ist es nötig, auf der einen Seite die Schülerpersönlichkeit und zum anderen die Klassengemeinschaft zu entwickeln und zu stärken. Beides geschieht sowohl auf Klassenebene als auch klassenübergreifend. Bereits in der ersten Schulwoche werden die neuen Schülerinnen von ihren persönlichen Patinnen, Schülerinnen ab Klasse 6, begrüßt und „an die Hand genommen“. Sie zeigen ihnen die schulischen Räumlichkeiten, informieren sie über die alltäglichen Gegebenheiten in der Schule und begleiten sie – wenn möglich – in der ersten Zeit auf dem Schulweg mit Bus, Bahn oder Fahrrad.

Da die Mädchen Zeit und Ruhe brauchen, um sich zu orientieren, Fuß zu fassen und neue Eindrücke zu verarbeiten, steht – besonders in den ersten Tagen – die „Beziehungsarbeit“ im Vordergrund. Es werden verschiedene Projekte zum Kennenlernen der Klasse und der Schule in den Mittelpunkt der Arbeit gestellt, wozu ein Willkommensordner viele Angebote macht (Namensschilder anfertigen, Kennenlernspiele, Klassenfoto, Klassenraumgestaltung, Erkundung der Bücherei, Einrichten des EVA-Ordners, Vorstellen der Hausordnung usw.). Im weiteren Verlauf werden dann Klassenregeln erarbeitet, Klassendienste eingeteilt (z.B.: Blumendienst,

Ordnungsdienst, Mediendienst, Geburtstagsdienst, Klassenbuchdienst) und gemeinsame Unternehmungen geplant (z. B. Laternenbasteln, Weihnachts-, Nikolaus- und Karnevalsfeiern, Spiel- und Bastelnachmittage, Theaterbesuche, Ausflüge und Exkursionen).

Nach der ersten Unterrichtswoche werden die Klassen 5 durch Tutorinnen (Schülerinnen der Klasse 9) betreut. Sie übernehmen die Aufgabe – in Absprache mit dem Klassenlehrer – in außerunterrichtlichen Veranstaltungen durch Spiel- und Bastelnachmittage, sportliche Aktivitäten, Vorbereitung von Feiern, Kinobesuche und ähnliche Aktionen das Zusammengehörigkeitsgefühl als auch das Einleben in der Schule verstärkt zu fördern. Diese Zielsetzung wird darüber hinaus bei dem jährlich stattfindenden Wandertag und der dreitägigen Klassenfahrt Anfang der Jahrgangsstufe 6 weiterverfolgt.

Über den Termin der Klassenpflegschaftssitzungen hinaus richten einige Klassen Elternstammtische ein. Die Initiative und Organisation geht oft von den Eltern selbst aus. Wenn die Kinder spüren, dass sich ihre Eltern für die Schule interessieren und eine gute Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule besteht, lassen sich manche Erziehungsprobleme ganz anders angehen und erfährt die Schule auch in den Augen der Kinder eine größere Wertschätzung. Aus diesem Grund werden die Eltern auch in die vielfältigen Aktivitäten der Klassen miteinbezogen, beispielsweise bei Bastelnachmittagen oder Feiern.

F.2 Individuelle Förderung

Das Förderkonzept unserer Schule konzentriert sich im Bereich der Erprobungsstufe zunächst auf die drei grundlegenden Bereiche „Methodentraining“, „Lese- und Rechtschreibtraining“ und „Einführung in die Informations- und Kommunikationstechnologie“ (IKG), an denen alle Schülerinnen gleichermaßen teilnehmen.

Im Fach „**Methodentraining**“ werden die Schülerinnen mit den grundlegenden Methoden der Heftführung, der Organisation des schulischen und häuslichen Lernens und Arbeitens sowie mit verschiedenen Arbeitsmethoden vertraut gemacht. Einen hohen Stellenwert nehmen die kooperativen Lern- und Arbeitsformen ein, die eingeführt und anschließend in allen Fächern angewandt werden.

In der Jahrgangsstufe 5 erhalten alle Schülerinnen ein gekoppeltes, zweistündiges **Lese- und Rechtschreibtraining**. Dieses findet im Klassenverband statt und wird nach Möglichkeit vom Deutschlehrer der jeweiligen Klasse erteilt. Ziel ist es, die in der Grundschule erworbenen Lese- und Rechtschreibfähigkeiten der einzelnen Schülerin zu festigen, zu erweitern und gezielt zu fördern. Sowohl in der 5ten als auch 6ten Jahrgangsstufe wird für besonders leistungsschwache Schülerinnen im Bereich Rechtschreibung zusätzlich eine einstündige **Rechtschreibförderung** angeboten. Diese findet wöchentlich am Nachmittag in einer kleinen Gruppe von insgesamt ca. 15 Schülerinnen statt. Die jeweiligen Deutschlehrer sprechen den Schülerinnen aufgrund ihrer Beobachtungen im Unterricht sowie schriftlicher Leistungen eine Empfehlung zur Teilnahme aus

Bereits in der 5. Jahrgangsstufe dienen drei vom Klassenlehrer durchgeführte **Medientage** der Heranführung der Schülerinnen an die moderne Informations- und Kommunikationstechnologie. Die Schülerinnen erfahren auf anschauliche und handlungsorientierte Weise, welche Chancen und Gefahren die digitalen Medien bergen.

Als konkretes Unterrichtsfach begegnet die **Informations- und Kommunikationstechnologische Grundbildung (IKG)** unserern Schülerinnen in Klasse 6. Ziel ist es, die Schülerinnen

mit der Handhabung von Hardware und Standardsoftware vertraut zu machen und hinsichtlich ihrer Gefahren zu sensibilisieren. Schwerpunktmäßig wird die Erstellung und Bearbeitung von Texten anhand des Textverarbeitungsprogrammes „Microsoft Word“ sowie das Präsentieren mit „Power Point“ gelernt.

Jedes Jahr nehmen wir mit der 6. Jahrgangsstufe am internationalen **Känguru-Wettbewerb der Mathematik** teil. Über 60 Länder weltweit stellen sich jeweils am 3. Donnerstag im März einem mathematischen Multiple-Choice-Wettbewerb, der die Freude an der Beschäftigung mit mathematischen Fragestellungen wecken soll. Es gilt, sich mit interessanten Aufgaben auseinanderzusetzen, die nicht unmittelbar aus dem Unterricht hervorgehen, aber besonders logisches und räumliches Vorstellungsvermögen erfordern. Es ist für die Schülerinnen eine Möglichkeit, sich über den Klassenverband hinaus mit anderen zu messen. Die Aussicht auf ein kleines Mitmachpräsent oder auf einen der begehrten Preise erhöht die Attraktivität der Teilnahme. Unser Förderverein trägt grundsätzlich die Teilnahmegebühren.

Schülerinnen der Jahrgangsstufe 6 nehmen ferner jedes Jahr am **Vorlesewettbewerb** der Stiftung Börsenverein des Deutschen Buchhandels teil. In einem klasseninternen Wettbewerb werden die Klassensiegerinnen bestimmt, die auf Schulebene gegeneinander antreten. Die Teilnahme am Vorlesewettbewerb bietet den Schülerinnen die Möglichkeit, eine ihrer individuellen Stärken vor großem Publikum zu präsentieren und Rückmeldungen zu erhalten.

F.3 Soziales Lernen

Konflikte gehören zum alltäglichen Erscheinungsbild des Schulalltags. Die Kinder sollen für den Umgang mit ebendiesen in besonderer Weise gestärkt und vorbereitet werden. Deshalb ist es von grundlegender Bedeutung, das Selbstbewusstsein der Mädchen zu fördern, indem sie die Möglichkeit erhalten, die eigenen Neigungen und Fähigkeiten zu entfalten, sich eine eigene Meinung zu bilden und diese zu vertreten. Gleichzeitig sollen sie aber auch dazu angehalten werden, Bereitschaft zur Toleranz gegenüber Andersdenkenden zu entwickeln und in diesem Zusammenhang kommunikative Fähigkeiten einzuüben. Hierzu trägt an unserer Schule in besonderem Maße der Lehrplan des Faches Politik der Klasse 5 bei, in dem soziales Lernen bzw. soziales Verhalten als Grundlage jeder funktionierenden Demokratie im Mittelpunkt steht. Weiter wird dies im Rahmen des Fachunterrichtes durch die Wahl entsprechender Unterrichtsinhalte und -methoden unterstützt, ebenso in freiwilligen Arbeitsgemeinschaften oder durch Hinführung zur Mitarbeit in der Schülerversammlung.

F.4 Percussionklasse¹⁴

Eine Besonderheit der musischen Erziehung an der Liebfrauenschule ist der rhythmische Schwerpunkt, der jeweils in einer Eingangsklasse angeboten wird und sich über zwei Jahre erstreckt. Der Musikunterricht in der jeweiligen Percussionklasse umfasst in Jahrgangsstufe 5 drei Stunden und in Jahrgangsstufe 6 zwei Stunden. Gegenüber dem normalen Stundenkontingent erhalten die Schülerinnen damit jeweils eine Musikstunde mehr als die Parallelklassen.

¹⁴ Vgl. *schulinterner Lehrplan Musik*

Schülerinnen, die in die Percussionklasse aufgenommen werden möchten, können dies bei der Aufnahme angeben. Musische Vorerfahrungen sind dafür nicht notwendig, aber vorteilhaft.

Die Schülerinnen lernen zunächst die wichtigsten Schlag- und Percussioninstrumente kennen. Im sich daran anschließenden Musikunterricht erwerben die Schülerinnen schrittweise Grundkenntnisse auf den genannten Instrumenten. Sehr wichtig sind in diesem Zusammenhang das gemeinsame Musizieren sowie das Erlebnis gemeinsamer Auftritte vor Publikum. Die Schülerinnen lernen aufeinander zu hören, eigenverantwortlich zu üben, mit Vorspielsituationen umzugehen und Selbstbewusstsein als Solistinnen auf einem Instrument zu entwickeln. Das gemeinsame Musizieren trägt zu einer positiven Lernatmosphäre bei, die sich auch auf den sonstigen Unterricht überträgt.

F.5 Besonderheiten – Schullaufbahnberatung

Zum Einzugsbereich unserer Schule gehören bis zu 26 Grundschulen im Umland. Durch die unterschiedliche Prägung der Grundschulen erfolgt vor allem im ersten Halbjahr der Klasse 5 ein intensiver Austausch mit den Grundschullehrern. Dabei wird die individuelle Entwicklung der Schülerinnen und die grundsätzliche pädagogische Arbeit an den Schulformen thematisiert. Durch diese Zusammenarbeit sowie durch einen regen informellen als auch formellen Austausch der jeweiligen Fachlehrer und Klassenlehrer, versuchen wir der individuellen, persönlichen Entwicklung jeder Schülerin Rechnung zu tragen und sie hinsichtlich ihrer weiteren Schullaufbahn intensiv zu beraten.

G Arbeit in der Jahrgangsstufe 7/8

G.1 Schwerpunkte in den Jahrgangsstufen

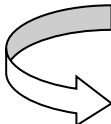
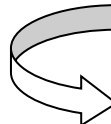
Die Motivation der Schülerinnen ist in dieser Altersgruppe besonders schwierig. Die Erprobungsstufe ist geschafft, aber das Ziel, den mittleren Schulabschluss evtl. mit Qualifikation zu erwerben, liegt noch in weiter Ferne.

Die Entwicklung der Schülerinnen wird in dieser Zeit durch die Pubertät geprägt. Das Interesse der Schülerinnen liegt mehr in den individuellen Veränderungen und nicht so sehr in den Anforderungen, die Lehrer und Unterrichtsthemen stellen. In dieser Situation werden aber die Weichen für die weitere Schullaufbahn gestellt.

Mit Beginn der Klasse 7 legen sich die Schülerinnen auf einen Neigungsschwerpunkt und somit auf ihr viertes Klassenarbeitsfach fest. Der Neigungsschwerpunkt ermöglicht es den Schülerinnen, ihre Schullaufbahn stärker ihren Begabungen und Talenten anzupassen. An der Liebfrauenschule werden drei Neigungsschwerpunkte angeboten: der fremdsprachliche, der naturwissenschaftlich-technische und der sozialwissenschaftliche. Dabei können die Schülerinnen zwischen vier Hauptfächern (mit 3 Wochenstunden) wählen. Dies sind: Französisch, Niederländisch, Biologie oder Sozialwissenschaften. Zu dem jeweiligen Klassenarbeitsfach kommen vier Stunden Unterricht in den naturwissenschaftlichen Fächern Physik, Biologie und erstmalig Chemie hinzu. Dabei wird in den vier Jahrgängen bis Klasse 10 jeweils eines der naturwissenschaftlichen Fächer zwei- und die anderen einstündig unterrichtet.

In einer Informationsveranstaltung für die Schülerinnen und ihre Eltern stellen Schulleitung und Fachlehrer eingehend die Wahlmöglichkeiten und die Inhalte der Schwerpunktfächer dar. Hinzu kommt auf Wunsch eine persönliche Beratung der Schülerinnen, wobei die Leistungen in den bisher unterrichteten Fächern berücksichtigt werden. Eine entscheidende Rolle spielen bei der Wahl die Interessenlage und die Fähigkeiten der Schülerinnen – auch im Hinblick auf eine spätere Berufswahl. Außerdem informieren ältere Schülerinnen von ihren Kurserfahrungen und erläutern Fachgebiete und Unterrichtsmethoden aus Schülersicht. Die Wahlentscheidung kann nur in besonders begründeten Fällen auf Antrag der Erziehungsberechtigten bis zum Ende des ersten Jahres korrigiert werden.

Neigungsschwerpunkte – Wahlpflichtfach

Neigungsschwerpunkt von Klasse 7 bis 10 Wahlpflichtbereich I		
<p>FS fremdsprachlicher Neigungsschwerpunkt</p> <p>mit Französisch - Klassenarbeitsfach (3 Stunden) oder Niederländisch - Klassenarbeitsfach (3 Stunden)</p> <p>Biologie Chemie Physik</p>  <p>insgesamt 4 Stunden</p>	<p>NW naturwissenschaftlich-technischer Neigungsschwerpunkt</p> <p>mit Biologie - Klassenarbeitsfach (3 Stunden)</p> <p>Chemie - 2 Stunden Physik - 2 Stunden</p>	<p>SW sozialwissenschaftlicher Neigungsschwerpunkt</p> <p>mit Sozialwissenschaften - Klassenarbeitsfach (3 Stunden)</p> <p>Biologie Chemie Physik</p>  <p>Insgesamt 4 Stunden</p>

G.2 Individuelle Förderung

Angeknüpft an die Bildung im Fach **IKG** in der Jahrgangsstufe 6 wird in der Jahrgangsstufe 7 der Schwerpunkt darauf gelegt, dass die Schülerinnen weitere Grundlagen in verschiedenen Bereichen der neuen Medien erlernen. Hierzu gehört der Umgang mit dem Tabellenkalkulationsprogramm „Excel“ und das Erlernen eines sicheren und kritischen Umgangs mit dem Internet. Bei der Recherche für Referate oder Projekte besteht häufig die Gefahr, dass Schülerinnen unkritisch Inhalte aus dem Internet verwenden. Zudem beginnen Jugendliche heute sehr früh, sich in sozialen Online-Netzwerken zu bewegen. Hierbei legen sie eine teilweise erschreckende Offenheit (z.B. in Bezug auf persönliche Daten) an den Tag. Diesen Gefahren soll vorgebeugt werden. Gemeinsam mit den Grundlagen aus der Jahrgangsstufe 6 wird jede Schülerin so in die Lage versetzt, grundlegende Arbeiten am PC selbstständig zu erledigen.

Der Wahlpflichtbereich der Jahrgangsstufe 8 steht ganz im Zeichen der individuellen Förderung. Jede Schülerin wählt im Laufe dieses Schuljahres zwei doppelstündige Halbjahreskurse.

Das Angebot besteht aus Grundlagen- und Erweiterungskursen für die Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch und einem Angebot in Informatik. Die Grundlagenkurse sollen Schülerinnen die Möglichkeit geben, Schwächen aufzuarbeiten, die sie in einem bestimmten Teilbereich (z. B. englische Grammatik) haben. Die Erweiterungskurse sind dazu gedacht, Schülerinnen in ihren Stärken und Begabungen zu fördern. Hier kann beispielsweise kreativer und intensiver gearbeitet werden, als es der Fachunterricht zulässt. Die jeweiligen Fachlehrer unterstützen die Schülerinnen bei dieser Wahl, indem sie eine Empfehlung aussprechen.

Durch den halbjährlichen Wechsel hat jede Schülerin die Möglichkeit, sowohl fachliche Stärken als auch Schwächen in ihre Wahl einzubeziehen.

Alle Schülerinnen erhalten zudem im Wechsel mit dem Fach Textilgestaltung ein halbes Jahr Hauswirtschaftsunterricht, der neben grundlegenden hauswirtschaftlichen Fähigkeiten, das Bewusstsein für eine gesunde und ausgewogene Ernährung vermitteln soll.

G.3 Sozialpraktikum¹⁵

In der letzten Schulwoche vor den Sommerferien absolvieren die Schülerinnen der Jahrgangsstufe 8 in sozialen Einrichtungen der Umgebung wie Kindergärten, Altenheimen und Beratungsstellen ein Sozialpraktikum.

Ziel dieses Projektes ist das Kennenlernen sozialer Arbeitsfelder und daraus resultierend die Weiterentwicklung bzw. Förderung sozialer Kompetenzen im Alltag. Unsere Schülerinnen sollen durch diese soziale Schulwoche ermutigt werden, eigenständig ihre Fähigkeiten und Kräfte zum Wohl anderer (benachteiligter) Menschen und der Gesellschaft einzusetzen. Ausdrücklich ist mit dieser sozialen Woche nicht das Schülerbetriebspraktikum gemeint, bei dem es vornehmlich um die Berufswahlvorbereitung geht.

Vielmehr sollen unsere Schülerinnen die Erfahrung machen können, was es heißt, als Christin für andere da zu sein, was uns als Schule in bischöflicher Trägerschaft besonders am Herzen liegt. Gedacht ist von unserer Seite, dass unsere Schülerinnen in dieser Woche Einblicke in die Abläufe einer Einrichtung erhalten und dabei möglichst praktische Erfahrungen sammeln. Dass ihr Dienst wertvoll für die in den Einrichtungen betreuten Menschen ist und auch eine lohnende Erfahrung für die Schülerinnen selbst darstellt, haben die bisherigen Erfahrungen bereits gezeigt. Im Vorfeld werden die Schülerinnen über das Praktikum informiert und können dann Bereiche auswählen, in denen sie gerne eingesetzt werden möchten. Ein Projekttag stimmt thematisch auf die soziale Schulwoche ein. Nach der Praktikumswoche werten die Schülerinnen das Projekt aus. Sie berichten der nachfolgenden Jahrgangsstufe über ihre Erfahrungen und geben das Projekt in die Hände der künftigen 8er-Schülerinnen.

¹⁵ *Vgl. Konzept zum Sozialpraktikum*

H Arbeit in der Jahrgangsstufe 9/10

H.1 Schwerpunkte in den Jahrgangsstufen

Ziel ist es, alle Schülerinnen soweit zu fördern, dass sie ihre Schullaufbahn an der Liebfrauen-schule mit dem Mittleren Schulabschluss beenden. Zusätzlich soll leistungsstarken Schülerinnen der Übergang zur gymnasialen Oberstufe erleichtert werden.

H.2 Individuelle Förderung

Künstlerisch-musische Förderung

Bis einschließlich Klasse 8 erhalten die Schülerinnen Unterricht in den Fächern Musik, Textil-gestaltung und Kunst im Klassenverband. Ab der neunten Jahrgangsstufe entscheiden sich die Schülerinnen je nach persönlicher Neigung für zwei der drei Fächer, die sie dann aufeinander folgend in den Klassen 9 und 10 zweistündig belegen. Dies ermöglicht eine individuelle Förderung, da aufbauend auf einem fundierten Basiswissen intensiv und konzentriert zu den jeweiligen Themengebieten gearbeitet werden kann.

Halbjahreskurse

In den Jahrgangsstufen 9 und 10 können die Schülerinnen ebenfalls Halbjahreskurse wählen. Kreative Bereiche und besondere Interessensgebiete, die im Fächerkanon sonst nicht vertreten sind, finden hier Berücksichtigung, wie z.B. Hauswirtschaft, Technik, Tanz, Chor und Schülerzeitung. Statt des Halbjahreskurses können die Schülerinnen auch alternativ an einer jahrgangsübergreifenden, ganzjährigen Arbeitsgemeinschaft teilnehmen, wie z.B. Schulband oder Theater. Das jeweils andere Halbjahr dient wie in der Jahrgangsstufe 8 der individuellen Förderung in den Hauptfächern. Schülerinnen mit Defiziten können sogenannte Grundkurse wählen, leistungsstarke haben die Möglichkeit, ihr Wissen und ihre Stärken in Erweiterungskursen auszubauen.

Darüber hinaus werden in den Jahrgangsstufen 9 und 10 Halbjahreskurse im Fach Informatik angeboten. Während in der Jahrgangsstufe 8 mit der dynamischen Mathematik-Software Geogebra, Textverarbeitung und mit einfachen Java - Programmierungen gearbeitet wird, geht es in den Jahrgangsstufen 9 und 10 um eine vertiefende Arbeit mit Programmen aus den Bereichen „HTML-Programmierung“, „Bildbearbeitung“, „Excel“, Programmieren von Smartphone-Apps“.

H.3 Schullaufbahnberatung

Im Verlauf der Jahrgangsstufen 9 und 10 finden, wie bereits oben beschrieben, fortlaufend intensive Beratungsgespräche mit den Schülerinnen und den Eltern statt. Hierzu gehört die Information über Qualifikationen für die verschiedensten Weiterbildungsmöglichkeiten durch Klassen- und Fachlehrer, als auch durch die Agentur für Arbeit.

Unterschiedlichste weiterführende Schulen der nahen und weiteren Umgebung erhalten die Möglichkeit, sich am Anfang der Klasse 10 vorzustellen. Als zusätzliches Angebot können die Schülerinnen am Schulalltag weiterführender Schulen ihrer Wahl teilnehmen.

H.4 Tage religiöser Orientierung (TRO)

In Klasse 9 und 10 werden Tage religiöser Orientierung (TRO) durchgeführt. Die Schülerinnen suchen dazu religiöse Bildungsstätten auf. Die Themen sprechen die Schülerinnen mit den Referenten des jeweiligen Bildungshauses ab.

Die Tage der religiösen Orientierung bieten den Jugendlichen die Möglichkeit, unabhängig vom Schulalltag gemeinsam mit Gleichaltrigen über Lebens- und Glaubensfragen nachzudenken. Die Thematik setzt sich oft in Klassengesprächen und im Religionsunterricht fort.

H.5 Studienfahrten

Die einwöchige Studienfahrt der Klasse 10 hat einen hohen Stellenwert für Schülerinnen und Lehrer. Sie ist ein gemeinsames Projekt, das von allen Beteiligten geplant und durchgeführt wird und das die Klassengemeinschaft festigt und sich positiv auf den Schulalltag auswirkt. Die Studienfahrten werden gezielt in Deutschland (z.B. Berlin) durchgeführt, weil sich so viele Verknüpfungen mit Unterrichtsthemen aus den Fächern Geschichte, Erdkunde, Deutsch, Politik und Sozialwissenschaften herstellen lassen.

H.6 Schulabschluss

An der Realschule wird nach erfolgreichem Abschließen der 10. Klasse der mittlere Schulabschluss (früher Fachoberschulreife) vergeben.

Ein Kooperationsvertrag mit dem Berufskolleg der Liebfrauenschule sichert unseren Schülerinnen, wenn sie es wünschen und die entsprechenden Abschlussvoraussetzungen mitbringen, dort ihre Schullaufbahn fortzusetzen.

Dort kann man sowohl das Vollabitur als auch das Fachabitur sowie weitere Bildungsgänge absolvieren.

Wird die Klasse 10 mit dem Qualifikationsvermerk abgeschlossen, besteht bei der Wahl eines jeden Neigungsschwerpunktes die Möglichkeit, die dreijährige gymnasiale Oberstufe zu besuchen. Schülerinnen mit besonders guten Leistungen können am Gymnasium sogar direkt zum Besuch der Qualifikationsphase zugelassen werden, um das Vollabitur bereits nach der 12. Klasse abzulegen. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass die Schülerinnen am Unterricht des fremdsprachlichen Neigungsschwerpunktes teilgenommen haben.

Außerdem werden an der Realschule ein dem Hauptschulabschluss und ein dem Hauptschulabschluss nach Klasse 10 gleichwertiger Abschluss vergeben.

H.7 Zusatzqualifikationen

An unserer Schule haben Schülerinnen der Französischkurse der Jahrgangsstufen 8, 9 und 10 die Möglichkeit, die **DEL F-Prüfung** (*Diplôme d'Etudes en langue française*) abzulegen, um ein international anerkanntes französisches Sprachzertifikat zu erhalten. Dieses Zertifikat trägt das Siegel des *Ministère de l'Education Nationale* (französisches Erziehungsministerium). Die

DELTA-Prüfung ist freiwillig und kostenpflichtig. Sie besteht aus mehreren voneinander unabhängigen Einheiten, wobei sich unsere Schule dem Lernstand der Schülerinnen entsprechend bisher auf die Einheiten A1 und A2 konzentriert hat, einzelne besonders leistungsstarke Schülerinnen werden in der Jahrgangsstufe 10 motiviert, die B1-Prüfung abzulegen.

Der Erwerb des Sprach-Diploms ist eine gute Zusatzqualifikation und eine wertvolle Bereicherung für das Abschlusszeugnis.

Langfristiges Ziel ist es, alle Schülerinnen der Französischkurse zumindest zur Teilnahme an der A1- Diplomprüfung zu ermutigen.

Schülerinnen der Jahrgangsstufen 9 und 10, die als fremdsprachlichen Neigungsschwerpunkt das Fach Niederländisch gewählt haben, erhalten die Möglichkeit, das „**Certificaat Nederlands als Vreemde Taal**“ (**CNaVT**), das offizielle und international anerkannte Niederländischzertifikat, zu erlangen.

Durch die Prüfung weisen die Schülerinnen nach, dass sie über grundlegende Sprachkenntnisse verfügen, um Niederländisch in bestimmten Situationen auch außerhalb des Niederländischunterrichts erfolgreich und zielgerichtet zu sprechen, zu hören, zu lesen und zu schreiben. Unsere Schülerinnen können die Prüfung für das Profil „Gesellschaftliche Sprachfertigkeit“ (entspricht dem Niveau B 1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens) ablegen.

Die Prüfung findet in der Schule statt und wird von unseren Niederländischlehrern durchgeführt. Die Auswertung findet an der Katholischen Universität Leuven statt.

Durch den Nachweis dieses offiziellen Zertifikats können unsere Schülerinnen ihre Einstellungschancen z.B. für einen Ausbildungsplatz sowohl in den Niederlanden als auch in Deutschland sicherlich erhöhen.

Eine weitere Möglichkeit, ein Sprachzertifikat zu erwerben, bietet der Kurs „Cambridge Englisch“. Der Kurs wird im Rahmen des individuellen Förderunterrichts angeboten. Durch die intensive Vorbereitung auf die Prüfungsanforderungen für das **Cambridge English Preliminary** erlangen die Schülerinnen Englischkenntnisse zum

- Erfassen der wesentlichen Informationen einfacher Anweisungen und öffentlicher Durchsagen,
- Bewältigen der meisten Situationen, denen man als Tourist in einem englischsprachigen Land begegnet,
- Stellen einfacher Fragen und zur Teilnahme an sachbezogenen Gesprächen bei der Arbeit,
- Verfassen von Briefen und E-Mails über bekannte Themen.

Cambridge English: Preliminary entspricht der Stufe B1 des gemeinsamen europäischen Referenzrahmens und wird weltweit von Arbeitgebern, Bildungseinrichtungen und Regierungsbehörden als Nachweis von Englischkenntnissen auf solidem Grundstufenniveau anerkannt.

Jede Schülerin der Liebfrauenschule, die an einem Sprachenzertifikat teilnimmt, erhält vom Förderverein einen Zuschuss für die Prüfungsgebühr.

H.8 Sportwoche / Skifahrt

Am Ende des 1. Schulhalbjahres haben die Schülerinnen der Jahrgangsstufe 9 die Möglichkeit, an einem einwöchigen Skikurs in Österreich teilzunehmen. In einem schulübergreifenden

Projekt werden die Schülerinnen unter Aufsicht von Sportlehrern der Realschule und des Lieb-frauen-Berufskollegs von Schülerinnen und Schülern des Berufskollegs vorbereitet. Die Ski-fahrt im Januar bildet dann den Abschluss dieses Projekts. Weil auch externe Skilehrer an dieser Fahrt teilnehmen, können die Schülerinnen in kleinen, unterschiedlichen Niveaugrup-pen (Anfänger und Fortgeschrittene) unterrichtet werden.

Für die Schülerinnen, die nicht an der Skifahrt teilnehmen wollen, wird eine Sportwoche orga-nisiert. Dazu erfolgt zum Ende der Klasse 8 unter den angemeldeten Teilnehmerinnen eine Befragung zu ihren sportlichen Interessen. Es stehen unterschiedliche Programmpunkte zur Auswahl: Führung und Besichtigung von Sportstätten, Tanz, Yoga, Kampfsport, Ballsportar-ten, Schlittschuhlaufen, gesunde Ernährung und Kunstangebote mit sportlichen Themen. Auf-grund der Befragung wird jedes Jahr ein speziell für diese Jahrgangsstufe gestaltetes, ab-wechslungsreiches Programm zusammengestellt.

Die Ski- und Sportwoche haben im Schulleben einen hohen Stellenwert, weil beide Projekte sowohl sportlich als auch für den sozialen Zusammenhalt in der Jahrgangsstufe äußerst ge-winnbringend sind.

I. Schulleben

Zu einer umfassenden und gründlichen Bildung gehören neben fachspezifischen Inhalten auch Erfahrungen im sozialen Miteinander. So ist unser Schulleben geprägt durch religiöse Feste und Feiern¹⁶ sowie durch gesellschaftliche Aktivitäten. Dabei erleben sich Schülerinnen, Lehrer und Eltern als Gemeinschaft. Alle sind gleichermaßen gefordert, diese Veranstaltungen inhaltlich und organisatorisch mitzutragen.

Seit dem Schuljahr 2017/18 stellen wir unser Schuljahr unter ein Jahresmotto. Dies wird von den Schülerinnen zu Beginn des Schuljahres gewählt. Nach dem Motto „Schule in Bewegung“ wenden wir uns im Schuljahr 2018/19 dem Thema „LFS- Schule öffnen“ zu. Das Jahresmotto soll im Schuljahr Akzente setzen und nach Möglichkeit im Schulleben oder den Fachschaften aufgegriffen werden.

Bei den jährlichen Bundesjugendspielen vergleichen Schülerinnen der Jahrgangsstufen 5 - 8 ihre sportlichen Leistungen. Schülerinnen der Jahrgangsstufen 9 und 10 fordern sich im Rahmen eines Langstreckenlaufs sportlich heraus, wobei die meisten sogar am City-Lauf der Stadt Geldern teilnehmen. Darüber hinaus setzen sich besonders leistungsstarke Schülerinnen in übergeordneten Wettkämpfen ein.

Höhepunkte im Schulleben stellen die Schulfeste, die aus besonderen Anlässen (z.B. Verabschiedung von Kollegen, Begrüßung der neuen 5er), zu Jubiläen oder zu bestimmten Ereignissen (z.B. Fußballweltmeisterschaft) durchgeführt werden sowie Klassenfahrten, Wandertage und Projektwochen dar. Besonders erwähnenswert sind hier die gemeinsame Vorbereitung und die Durchführung der schuleigenen, traditionellen Karnevalsfeier und die Verabschiedung der 10ten Klassen, an denen sich jedes Jahr die ganze Schulgemeinde mit Begeisterung beteiligt. Bei der Planung und Durchführung dieser Aktivitäten wird stets die gesamte Schulgemeinde mit eingebunden, um Gemeinschaft erlebbar zu machen und das Miteinander zu fördern. Wir legen in unserer Schule großen Wert auf ein offenes und respektvolles Verhältnis untereinander. Dies erfordert ein außerordentliches Engagement von allen Beteiligten.

Ein besonderes Projekt ist die regelmäßige Aufführung eines Musicals. Die aktive Beschäftigung mit Musik ist für die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern sehr wichtig. Fähigkeiten wie Konzentration, Koordination und Kooperation werden in hohem Maße gefördert und wirken sich auch günstig auf viele nicht-musikalische Bereiche aus. Nebenbei trainiert das Musizieren auch noch weitere Schlüsselfähigkeiten, wie zum Beispiel das sichere Auftreten vor einer Gruppe oder den selbstbewussten und ausdrucksvollen Umgang mit der eigenen Stimme. Das Musical-Projekt wird in der Regel mit allen Schülerinnen der Jahrgangsstufe 6 durchgeführt. Eine Klasse studiert dabei die Tänze für das Musical ein, die nächste bildet den Chor und die andere 6. Klasse begleitet den Chor und die Solo-Sängerinnen mit Percussion-Instrumenten. Der schauspielerische Part liegt in den Händen der Theater-AG, in der jahrgangsübergreifend gearbeitet wird. Von erfahrenen Kollegen werden die Darstellerinnen in den wöchentlich stattfindenden Proben auf ihren großen Auftritt vorbereitet. Kurz vor den Aufführungen des Musicals werden Schauspiel, Tanz, Gesang und Instrumentalbegleitung in Projekttagen zusammengeführt. Erfolgreich aufgeführte Musicals waren beispielsweise „Emily, voll abgehoben“, „Kwela, Kwela“ und „Schwarz oder Weiß“.

¹⁶ Vgl. E.1 religiöse Erziehung

Für die beteiligten Schülerinnen ist das Musical-Projekt eine ganz besondere Erfahrung, von der sie oft noch bis zum Ende der Schulzeit und darüber hinaus erzählen.

Über den Unterrichtsrahmen hinaus bietet die Schule die Möglichkeit, in Arbeitsgemeinschaften die kreativen, musischen, hauswirtschaftlichen, sportlichen und sprachlichen Interessen und Fähigkeiten der Schülerinnen zu fördern. Schwerpunkte der angebotenen Arbeitsgemeinschaften sind u.a. das Theaterspielen, das Musizieren in der Schulband und das Erstellen einer Schülerzeitung. Die Ergebnisse der einzelnen Arbeitsgemeinschaften werden einmal im Jahr den Eltern und interessierten Gästen z.B. während einer Abendveranstaltung in der Aula präsentiert.

Des Weiteren können unsere Schülerinnen an weiteren freiwilligen Angeboten teilnehmen z. B. Tastschreibkurs und Rechtskundeseminar.

K. Schulgestaltung

In unserer Schule ist uns ein gepflegtes, ansprechendes Aussehen der Schulräume sehr wichtig. Die Gestaltung gemeinsam genutzter Räumlichkeiten wie Flure, Pausenhalle und Fachräume wird von Schülerinnen und Lehrern vorgenommen. Wechselnde Ausstellungen von Kunst- und Textilarbeiten repräsentieren die kreativen Ergebnisse aus dem Unterricht. Außerdem werden die Stellwände in der Pausenhalle von den verschiedensten Fachbereichen zur Ausstellung von Unterrichtsergebnissen genutzt. Mehrere Tischgruppen laden zum Arbeiten und Verweilen ein. Sie werden nicht nur in der unterrichtsfreien Zeit intensiv genutzt, sondern auch für Gruppenarbeiten im Fachunterricht eingesetzt.

Die Schülerinnen erleben eine Schule, in der man sich wohlfühlen kann. Um diese Atmosphäre zu erhalten, werden die Schülerinnen zu einem pfleglichen Umgang mit Schulmöbeln und Gebäuden angeleitet.

Die Klassenräume gestaltet jede Klasse individuell in Absprache mit dem Klassenlehrer.

In den Pausen lädt der von Bäumen begrenzte Schulhof mit einem Basketballfeld und Tischtennisplatten zum Spielen und Entspannen ein. Die „wandernden Linien“ sollen die jüngeren Schülerinnen zum Bewegen und Klettern animieren. Von den Schülerinnen gestaltete große Stifte, ein Metallobjekt und viele Sitzgelegenheiten runden das Bild der Außenanlagen ab.

Den Abschlussklassen ist der Innenhof vorbehalten. Jedes Jahr freut sich die 10. Jahrgangsstufe auf ihren eigenen Pausenbereich. Hier kann man sich in Ruhe austauschen und auf den teils selbst gestalteten Gartenmöbeln verweilen. Die in einem Kunstprojekt entstandenen Stelen setzen ästhetische Akzente.

L. Entwicklungsziele

2016/17		2017/18		2018/19		2019/20	
Aktualisieren des Schulprogramms							
				Aktualisieren des Schulprogramms			
				Aktualisierung des Fortbildungskonzepts			
		Evaluation des Schulplaners und Aktualisierung					
Erarbeitung eines Leistungskonzepts							
		Evaluation des Leistungskonzepts					
						Evaluation des Leistungskonzepts	
Überleitung der Berufsvorbereitung in das KAoA-Konzept							
		Entwicklung eines Kennenlernnachmittags					
Kooperatives Lernen implementieren							
Medienkonzept							
	Binnendifferenzierung						

2020/21		2021/22		2022/23		2023/24	
		Evaluation des Schulplaners und Aktualisierung					
				Evaluation des Leistungskonzepts			
Medienkonzept							
				Einführung von elternfinanzierten iPads ab JG 8 + schulinterne Fortbildungen			